

# Anhang

## Anhang 1 – Beobachtungsprotokoll

- 1 Beobachtungsprotokoll
- 2 Datum: xx
- 3 Uhrzeit: xx
- 4 Beginn der Hospitation im Familienzentrum. Das Familienzentrum liegt im Innenhof eines Häuserkomplexes. Ebenerdig direkt neben dem Haupteingang
- 5 befindet sich der Eingang des Familienzentrums. An der Tür ist ein Hinweis, dass die Schuhe ausgezogen werden sollen. Am Eingang befindet sich eine Garderobe. Es gibt Hausschuhe, die man sich für den Aufenthalt nehmen kann.
- 6 Der Eingangsbereich des Familienzentrums mündet direkt im Cafégbereich.
- 7 Alle Räume sind zum Innenhof mit bodentiefen Fenstern und Glastüren ausgestattet. Der Zugang zur Terrasse ist von allen Zimmern aus möglich.
- 8 Der Cafégbereich ist mit Tischen und Stühlen ausgestattet, es gibt einen offenen Küchenbereich, welcher mit einer hüfthohen Schwingtür abgetrennt ist und von den Familien
- 9 genutzt werden kann. Ich laufe durch den Cafégbereich in einen anliegenden Flur, von welchem
- 10 das Büro der Fachkräfte abgeht. Im Büro gibt es ein Fenster, durch welches in den Cafégbereich geschaut werden kann. Die Eingangstür befindet sich im Blickfeld.
- 11 FK 1 erklärt mir, dass sie den ersten Tag nach einem Monat wieder

- 18 vor Ort ist und FK 2 krank ist. Es sei ein richtiger xx.
- 19 Sie erklärt, dass die Küche und der Aufenthaltsbereich durcheinander sind,
- 20 da gestern ein Kindergeburtstag stattgefunden hat.
- 21 Die Reinigungskraft war bisher nicht vor Ort, weswegen es noch so
- 22 unordentlich ist. Für mich ist die Unordnung nicht ersichtlich. Sie
- 23 erzählt mir außerdem, dass heute zwei Austauschrunden stattfinden und sie
- 24 gerne mit mir teilnehmen möchte. Da FK 2 krank ist, kann sie mittags aber
- 25 nicht hingehen. Ich könnte aber mit einer Fachkraft aus einem anderen
- 26 Familienzentrum teilnehmen. Zur anderen Austauschrunde, die jetzt am
- 27 Vormittag stattfinden soll, weiß sie bisher nicht, ob sie gehen kann. Sie
- 28 möchte jemanden fragen, xx,
- 29 ob er so lange die „Stellung halten“ kann. FK 1 geht mit mir durch den
- 30 Cafégereich und wir rücken die Tische an die richtige Stelle. Danach gehen
- 31 wir wieder zum Büro. FK 1 checkt die E-Mails am PC und erzählt, dass die
- 32 offene Spielgruppe vorbereitet werden muss. Ich biete an, das für sie
- 33 zu übernehmen. Sie zeigt mir den Bewegungsraum, dieser befindet sich am Ende
- 34 des Flurs, und erklärt mir, welche Materialien sie zur Vorbereitung nutzen.
- 35 Dann bereite ich den Bewegungsraum vor.
- 36 Ich lege zwei große Antirutschmatten aus und lege Spielsachen bereit. Es
- 37 gibt verschiedene Spielgeräte. Ich lege Jongliertücher, eine große
- 38 Holzmurmelbahn, verschiedene Bälle, ein kleines Klettergerüst aus Holz und
- 39 einen Holztunnel mit verschiedenen Öffnungen bereit. Außerdem bereite ich
- 40 mehrere Yogakissen vor, auf denen die Eltern sitzen können. Der Raum
- 41 ist sehr hell und offen gestaltet. Er ist an zwei Fronten verglast und hat
- 42 eine Sichtschutzfolie. Nach der Vorbereitung gehe ich wieder zu FK 1 ins Büro. Diese
- 43 erzählt mir, dass das Angebot der offenen Spielgruppe in letzter Zeit sehr gut
- 44 genutzt wird und immer viele Familien vor Ort sind. In den Ferien wurde das
- 45 Familienzentrum auch durch Familien, die sonst andere Zentren nutzen,

- 46 aufgrund derer Ferienschließzeiten besucht. In den Bewegungsraum legt  
FK 1
- 47 noch eine Liste zum Eintragen der Namen des anwesenden Elternteils, des  
48 Kindes und der Postleitzahl des Wohnortes. Außerdem stellt sie  
49 für die Familien Wasser und Wasser mit Zitrone und Minze bereit,  
50 damit alle genügend trinken können. Draußen sind heute Temperaturen  
über
- 51 30 Grad.
- 52 In der Küche wäscht FK 1 zudem Äpfel und legt diese bereit, damit diese von  
den
- 53 Familien ohne zu fragen genommen werden können.
- 54 FK 1 kann zwischenzeitlich organisieren, dass E 1 „die Stellung hält“,
- 55 während wir am Austausch des „Baby-FUN-Kurses“ teilnehmen. FK 1 sagt,  
dass die
- 56 Familien selbstständig an der offenen Spielgruppe teilnehmen und E 1 nur  
da
- 57 ist, um bei unvorhergesehenen Dingen zu unterstützen und, falls nötig, sie  
58 anzurufen.
- 59 Weitere Beobachtungen:
- 60 Mieter:innenberatung ist vor Ort im Beratungsraum.
- 61 Von den Tischen im Cafégereich hat man einen direkten Blick auf  
62 einen kleinen Spielbereich, welcher mit Büchern, einer Holzküche  
63 und anderen kleinen Spielsachen ausgestattet ist.
- 64 W-LAN für Besuchende ist vorhanden. Ein Schild mit WLAN und Passwort  
hängt
- 65 an einer Pinnwand im Cafégereich. Dort stehen auch aktuelle Angebote des  
66 Familienzentrums und der aktuelle Wochenplan. Ein Angebot von einer Kita,  
67 welche noch Kitaplätze hat, ist auch angebracht.
- 68 Neben dem Eingang zum Flur Richtung Büro steht ein Schränkchen, auf  
69 dem Informationsmaterialien und Flyer von Unterstützungsangeboten  
stehen.
- 70 Eine Person kommt und fragt, ob die Toilette außerhalb genutzt werden  
71 kann. FK 1 erzählt mir daraufhin, dass die Toiletten außerhalb der  
72 Räumlichkeiten eigentlich nicht abgeschlossen waren und von vielen  
Menschen

73 genutzt wurden. Auch von Personen, die nicht zu den Besucher:innen der  
74 Einrichtung gehören, wie „Passanten“ und „Obdachlose“. Die Toiletten  
waren  
75 dann nicht mehr sauber und deshalb werden die Toiletten außerhalb nun  
76 abgeschlossen. Die Person konnte aber die Toiletten des Familienzentrums  
77 nutzen.  
78 Im Flur Richtung Bewegungsraum sind Plakate angebracht, auf denen  
79 gewünschte Angebote und Ideen für das Familienzentrum notiert sind. FK 1  
80 erzählt, dass diese gemeinsam mit den besuchenden Eltern gesammelt  
wurden.  
81 Sie sagt, dass noch Ideen umgesetzt werden sollen, dies aber bisher  
82 aufgrund von Corona nur wenig möglich war.  
83 Für den weiteren Verlauf meiner Beobachtung besprechen wir, dass wir  
84 wöchentlich entscheiden, wann ich zum Familienzentrum komme. FK 1 sagt,  
dass  
85 die Vormittage aus ihrer Sicht interessanter sind und es besser ist, wenn  
86 ich dann vor Ort bin, da dann auch die meisten Angebote stattfinden.  
87 Uhrzeit: xx Uhr – xx Uhr  
88 Ich nehme mit FK von einem anderem Familienzentrum an der AG „Familie“  
teil. Themen  
89 sind: Aktuelles in den Familienzentren, Vortrag über Bauklötze und das  
90 Projekt „Menschenskinder“ mit einer Diskussionsrunde.  
91 Insgesamt habe ich den Eindruck, dass die Fachkräfte sehr an einem  
92 Austausch interessiert sind und Aktuelles aus dem jeweiligen  
93 Familienzentrum teilen. Beispielsweise wird eine neue Kollegin  
94 vorgestellt.  
95 Zum Einstieg in das Projekt und speziell zum Thema „Armut“ wird nach der  
96 letzten Situation gefragt, an die sich die Fachkräfte erinnern können, bei  
97 denen sie mit Menschen, die von Armut betroffen sind, zu tun hatten. Die  
98 Fachkräfte sind dazu eingeladen, ihre Gedanken auf einem eigenen Papier  
99 festzuhalten. Danach dürfen die Personen, welche möchten, ihre Gedanken  
100 bzw. die Situation in der Gruppe teilen. Die Fachkräfte sind dabei sehr  
101 engagiert. Die Zuhörenden fragen bei Bedarf nach oder stimmten den  
102 Erzählungen zu. Bei den Erzählungen wirken die Fachkräfte selbst sehr

- 103 betroffen. Eine Fachkraft erzählt von einer Frau, welcher die Handtasche  
104 gestohlen wurde. Die bestohlene Frau hat wenig Geld und spricht  
außerdem
- 105 sehr wenig Deutsch. Zudem war ihre Aufenthaltsgenehmigung in der  
Tasche
- 106 gewesen. Die Fachkraft erzählt, dass sie eigentlich Feierabend hatte,  
107 aber der Frau dann natürlich noch versucht hat zu helfen und bei der  
108 Polizei angerufen hat. Zur Wache begleiten konnte sie die Frau dann aber  
109 nicht mehr. Sie hat sehr mit sich gerungen, ob es richtig war, die Frau  
110 alleine gehen zu lassen, da ihr die Sprachbarriere bewusst war. Sie konnte  
111 die Begleitung aber nicht noch übernehmen. Die Fachkraft ist bei der  
112 Erzählung sehr emotional und alle im Raum wirken sehr betroffen.  
Insgesamt
- 113 gibt es eine große Anteilnahme an den Beispielerzählungen.
- 114 Danach folgt eine Diskussion zum Thema: „Wie kann eine Fachkraft in  
einem
- 115 Familienzentrum sensibel mit Armut umgehen und Familien empowern.“
- 116 Wir werden in zwei Gruppen aufgeteilt und die Fachkräfte beteiligen
- 117 sich sehr stark an der Diskussion. Häufig werden Ansichten und  
118 Gesprächsbeiträge durch andere Anwesende gestützt.
- 119 Einige interessante Äußerungen:
- 120 Armut spiegelt sich auch im Verhalten wider, z. B. wie kaufe ich ein? Das  
121 kann auch durch die Eltern vermittelt werden und so zu „normalem“  
Verhalten
- 122 werden, obwohl Armut vielleicht kein aktuelles Thema mehr ist.
- 123 Armut schränkt gesellschaftliche Teilhabe ein.
- 124 Armut ist nicht von außen sichtbar.
- 125 Armut schränkt die Entwicklung von Kindern ein.
- 126 Die Wohnsituation kann ein Anzeichen von Armut sein.
- 127 Armut ist schambehaftet.
- 128 Auch wiederholtes Vergessen von Kindergläschen kann auf Armut  
hinweisen.
- 129 Armut zeigt sich je nach Sozialisation anders. Als Beispiel wird benannt,

- 130 dass südamerikanische Frauen nie Secondhand kaufen würden, obwohl sie  
kein
- 131 Geld besitzen. Bereits genutzte Kleidung wird als ärmlich betrachtet, und dies
- 132 möchte man nach außen nicht zeigen.
- 133 Interkulturelles Wissen wird von Fachkräften benötigt.
- 134 Datum: xx
- 135 Uhrzeit: xx – xx Uhr
- 136 Ort: Küche – Familienfrühstück
- 137 Ich komme etwas gestresst vor Ort an, da die öffentlichen Verkehrsmittel
- 138 nicht gefahren sind. Eigentlich wollte ich pünktlich zu den Vorbereitungen
- 139 vor Ort sein. Die FK und L 1 sowie L 2 bereiten die
- 140 letzten Speisen für das Familienfrühstück vor. Hierbei unterstütze ich dann
- 141 auch noch. Es gibt vegetarisches Essen – verschiedenen Käse, Butter,
- 142 Eier, Joghurt und veganes Essen – Avocadocreme, vegane Wurst, Margarine,
- 143 Marmelade, Schokoauflstrich und verschiedene Brötchen. Das Buffet ist sehr
- 144 ansprechend gestaltet und die Familien dürfen sich beliebig oft bedienen.
- 145 Die Familien können für 5 Euro pro Erwachsenen und 50 Cent für ein
- 146 mitessendes Kind frühstücken. Heißgetränke müssen extra bezahlt werden.  
Die
- 147 Tische sind in kleinen Sitzgruppen positioniert, sodass 1x 3 Tische, 1x 2
- 148 Tische und 1x 1 Tisch stehen. Die Personen, die zum Frühstücken kommen,
- 149 müssen sich vorher per Mail anmelden. Im Zeitraum von xx Uhr bis xx Uhr
- 150 kommen die Familien an. Es sind insgesamt 14 Erwachsene, davon nur zwei
- 151 Väter, und 10 Kinder anwesend. Die Tische werden von den Personen so
- 152 besetzt, wie sie sich kennen. Es sind zwei große Gruppen mit je 4 und 5
- 153 Personen anwesend. Und zwei kleine mit jeweils 2 Personen. Eine Person ist
- 154 einzeln mit Kind gekommen. Ein Personenpaar bittet darum, den großen
- 155 Tisch in zwei kleine Sitzgelegenheiten umzubauen, da die
- 156 Gruppenkonstellation dies so hergibt. Also werden die zwei Tische getrennt,
- 157 sodass die Gruppen einzeln sitzen können. Es gibt eine Anwesenheitsliste,
- 158 auf welcher abgehakt wird, welche Personen da sind. Am Buffet liegt ein
- 159 Körbchen, in welches das Geld für das Frühstück bezahlt werden kann.

- 160 Personen, die bezahlt haben, bekommen vor den Namen einen Punkt. FK 2 sagt,
- 161 dass sie schaut, wer bezahlt, aber die Leute dann nicht explizit anspricht.
- 162 Sie fragt aber nach den Namen und hakt diese ab. Ich beobachte, dass, wenn
- 163 sie die Leute anspricht bzw. nach dem Namen fragt, diese zumeist auch
- 164 gleich bezahlen. Dadurch, dass nicht alle Personen gleich bezahlen, wird es
- 165 etwas unübersichtlich, wer bereits bezahlt hat. Manche Personen bezahlen
- 166 auch erst kurz bevor sie gehen. FK 2 erklärt der L 1 alles und beauftragt
- 167 sie, abzuhaken. FK 1 u. 2 sind dann im Büro.
- 168 L 1, L 2 und ich legen Essen nach und sind für die Familien hinter dem
- 169 Tresen ansprechbar. FK 2 kommt gelegentlich und fragt uns, ob alles in  
Ordnung
- 170 ist bzw. schaut auch auf die Liste und die Eintragungen. L 1 erzählt,
- 171 dass sie einige Personen schon beim letzten Frühstück gesehen hat.
- 172 Die Person, die allein mit Kind vor Ort ist, hat sich mit an die 3 Tische
- 173 gesetzt, an welchen eine Großgruppe sitzt. Sie sitzt ganz außen und ihr
- 174 gegenüber ist der Stuhl leer. In das Gespräch der Gruppe ist sie nicht
- 175 miteinbezogen. Sie wirkt aber eigentlich sehr kontaktfreudig, da sie sehr
- 176 aufmerksam im Raum umherschaut und immer wieder zur Gruppe schaut.
- 177 Während des Frühstücks finden die Interaktion und Kommunikation fast
- 178 ausschließlich innerhalb der bereits bekannten Sitznachbarn statt. Teile
- 179 der Gespräche, die ich mitbekomme, wirken sehr intim. Zwei Frauen
- 180 unterhalten sich über das Stillen und empfindliche Brustwarzen und private
- 181 Probleme. Die Großgruppe unterhält sich intensiv über ihre Jobs im
- 182 Krankenhaus, sie sprechen über Kolleg:innen und Facharztzeiten.
- 183 Nach dem Frühstück sind fünf Eltern mit ihren Kindern in der Spiecke.
- 184 Hier kommt es auch zu Kontakten außerhalb der Sitzgruppe. Manche Eltern
- 185 bleiben jedoch auch bei ihren Gruppen und lassen ihre Kinder allein in der
- 186 Spiecke spielen. Die Mutter, welche allein zum Frühstück gekommen ist,
- 187 unterhält sich in der Spiecke lange mit einer anderen Mutter.
- 188 Zum Ende des Frühstücks kommt eine Familienhelferin mit einer Mutter und
- 189 deren Kind in das Familienzentrum. Sie stellt sich vor und

- 190 fragt, ob sie trotz Frühstück bleiben dürfen. Sie hat vergessen, dass  
191 dieses stattfindet. Sie bleiben und setzen sich an einen Tisch,  
192 der mittlerweile wieder frei ist. Ich sage den FK im Büro,  
193 dass die Familienhelperin mit Mutter vor Ort ist. Die FK bleiben im Büro.  
194 Die Familienhelperin spielt mit dem Kind und versucht,  
195 die Mutter miteinzubeziehen. Die Mutter bleibt aber am Tisch sitzen und  
beobachtet  
196 die Familienhelperin und das Kind oder schaut auf ihr Handy.  
197 Die Familienhelperin erzählt mir, dass sie gerne in das Familienzentrum  
198 kommt, um Abwechslung mit ihren Klient:innen zu haben.  
199 Ich biete beiden ein Getränk an und sie holen sich auch einen Kaffee.  
200 Die Mutter trinkt diesen abseits am Tisch und die Familienhelperin  
201 trinkt ihren zwischen den Interaktionen mit dem Kind.  
202 Insgesamt wirken die Eltern beim Frühstück entspannt und uns am Tresen  
203 gegenüber offen. Ich unterhalte mich aber eher oberflächlich mit den Eltern.  
204 Die Eltern bedanken sich bei der Verabschiedung bei uns und  
205 wirken gut gelaunt.  
206 Datum: xx  
207 Uhrzeit: xx– xx Uhr  
208 Ort: Bewegungsraum – offene Spielgruppe / Cafèbereich – offenes Café  
209 Immer xx wird eine offene Spielgruppe für Kinder von 0 bis 12  
210 Monaten angeboten. Viele Eltern kommen gegen xx Uhr. Ich stelle mich den  
211 Eltern als Hospitantin vor und werde freundlich begrüßt. Es sind  
212 insgesamt 13 Elternteile mit Kindern anwesend, davon nur ein Vater. Die  
213 Eltern sind bei der Interaktion zu Beginn noch sehr auf ihr eigenes Kind  
214 konzentriert, doch sobald andere Kinder mit dem eigenen Kind oder  
anderen  
215 Eltern Kontakt aufnehmen, also hinkrabbeln, Spielzeug hinhalten, gehen die  
216 Eltern anscheinend lockerer mit den anderen Eltern ins Gespräch. Ich  
verlasse den  
217 Raum einmal, um zu schauen, ob noch Familien das offene Café  
wahrnehmen.  
218 Das offene Café findet an drei Tagen in der Woche statt. Während des  
219 offenen Cafés können Heißgetränke vom Kaffeeautomaten günstig gekauft

- 220 und die Spielecke kann genutzt werden.
- 221 Eine Mama mit Zwillingen ist im Caf bereich und ist gerade dabei, das
- 222 Füttern der beiden Kinder zu beenden. Wir unterhalten uns kurz, und sie
- 223 fragt, ob ich einen Moment nach den beiden schauen kann, damit sie kurz
- 224 auf die Toilette gehen kann. Sie erzahlt mir dann, dass sie ca. zweimal die
- 225 Woche zum Familienzentrum kommt, da ihr Mann von zu Hause arbeitet und er
- 226 dann mehr Ruhe hat. Sie besucht auch andere Familienzentren und nutzt
- 227 eine Gruppe fur Zwillingsmutter. Den Austausch dort genießt sie sehr. Nach dem
- 228 Gesprach wechsle ich erneut in den Bewegungsraum und stelle mich dort
- 229 noch mal vor, da weitere Eltern hinzugekommen sind. Die Eltern
- 230 sind kurz ruhiger und unterhalten sich nicht mehr so angeregt. Ich
- unterhalte
- 231 mich mit einer Mutter, und dann habe ich das Gefühl, dass
- 232 auch die anderen Eltern sich wieder unterhalten und sich mit ihren
- 233 Kindern beschäftigen.
- 234 Mir fällt auf, dass eine Mutter sehr zurückhaltend in der Interaktion
- 235 mit dem eigenen Kind und in der Kommunikation mit den anderen Müttern bzw.
- 236 Eltern ist. Sie fängt nur an, mit anderen Eltern zu sprechen, wenn
- 237 andere Kinder auf ihr eigenes Kind zukommen. Dann aber auch immer
- 238 nur kurz und bezogen auf die Situation. Ich erfahre, dass drei Mütter
- 239 zum ersten Mal vor Ort sind. Eine Mutter hat ein 7 Wochen altes Baby.
- 240 Die anderen zwei Mütter haben ca. 10 Monate alte Kinder. Die Mutter mit
- 241 dem 7 Wochen alten Baby kommt mit den anderen sehr schnell ins Gespräch und
- 242 ist sehr aufgeschlossen. Teilweise sind die Eltern sehr verwundert, dass
- 243 sie so früh mit ihrem Kind zum Familienzentrum kommt, aber alle Eltern freuen
- 244 sich sehr darüber und ziehen Vergleiche mit dem eigenen Kind, als es so
- 245 alt war. Sie fragen sehr wertschätzend nach, wie es der
- 246 Mutter geht. Sie verlässt dann den Bewegungsraum, da ihr Baby anfängt
- 247 zu schreien und es an der Zeit ist zu stillen. Nach einer Weile schaue ich

- 248 noch einmal in den Caf bereich und unterhalte mich mit ihr. Sie  
249  u t rt mir gegenüber, dass sie mal (in das Familienzentrum) schauen wollte  
250 und sie beide (sie und das Baby) einfach mal zu Hause rausmussten. Sie  
251 wirkt sehr interessiert am Familienzentrum und an den Angeboten und  
erzählt  
252 sehr viel. Ich erzähle ihr von dem Familienfrühstück und zeige ihr den  
253 Wochenplan. Ich versuche, sie zu bestärken, damit sie auch  
254 andere Angebote des Familienzentrums wahrnimmt. Sie freut sich sehr über  
die  
255 Angebote und verabschiedet sich.  
256 Ich gehe zurück in den Bewegungsraum. Eine weitere erstbesuchende  
257 Mutter ist vor Ort. Sie ist etwas zurückhaltend in der Kommunikation  
258 mit den anderen Müttern, aber spielt sehr engagiert mit ihrem Kind.  
259 Gegen xx Uhr verabschieden sich die meisten Eltern.  
260 Eine weitere erstbesuchende Mutter kommt erst zum Abschluss der  
Spielgruppe,  
261 in den Caf bereich. Sie spricht nur wenig Deutsch und kommt aus der  
262 Ukraine. Ich erzähle ihr, dass es die offene Spielgruppe gibt, und  
263 zeige ihr den Raum. Es sind nur noch zwei Elternteile mit Kind vor Ort. Sie  
264 ist eher zurückhaltend und nimmt ihr eigenes Kind auch immer wieder  
265 hoch und holt es zu sich, wenn es zu anderen Kindern krabbelt  
266 und diese anfasst. Zuvor haben die Eltern das immer beobachtet und  
267 sind nur dazwischengegangen, wenn ein Kind einem anderen wehgetan  
hat.  
268 Nach dem Aufräumen des Bewegungsraumes gehe ich wieder in den  
Caf bereich  
269 und sehe, dass FK 2 einen Kuchen backt. Dieser ist für das Familiencafe am  
270 Nachmittag. Dort können Familien günstig Kuchen kaufen. FK 2 sagt, dass  
die  
271 Nachmittage nicht so gut besucht sind. Wir unterhalten uns über die  
272 Familien, die das Familienzentrum besuchen. Sie sagt, dass sie mit mehr  
273 Familien gerechnet haben, die von Armut betroffen sind. Sie hat vor kurzem  
274 an einer Fortbildung teilgenommen, und in dieser wurde ihr verdeutlicht,  
wie

275 wichtig Brückenbauer:innen sind, um Menschen, die von Armut betroffen sind,

276 zu erreichen. Sie meint, dass deshalb im Besonderen Kooperationen notwendig

277 sind und dass sie bisher sehr viel Arbeit in das Aufbauen eines Netzwerkes gesteckt haben. Für das Erreichen von Familien, die von Armut betroffen 279 sind, war das jedoch bisher nicht sehr erfolgreich.

280 Weitere Beobachtungen:

281 Die Fachkräfte sind meistens, wenn ich den Bewegungsraum verlasse,

282 bei offener Tür im Büro.

283 Datum: xx

284 Uhrzeit: xxUhr

285 Ort: Beratungsraum – Austauschrunde / Cafégremium – offenes Café

286 Bei meiner Ankunft im Familienzentrum sind schon eine Mama mit Kind in der

287 Spiecke. Ich werde von dem Kind sehr freudig begrüßt. Die Mama ist etwas

288 entschuldigend, da sie etwas früh vor Ort ist und die Zeiten verwechselt 289 hat. Sie dachte, dass das Familienzentrum früher öffnet. Im Gespräch sagt 290 sie mir, dass sie es toll findet, auch mal woanders mit dem Kind zu spielen 291 und auch andere Spielsachen nutzen zu können. Dabei findet sie den „Share“-

292 Aspekt besonders toll. Sie betont das, da sie sich die Spielsachen ja

293 leisten kann, aber es nicht gut findet, alles zu haben.

294 Eine andere Mama ist mit FK 1 im Gespräch, da sie den Geburtstag von ihrem

295 Kind im Familienzentrum feiern möchte. Im Büro habe ich zuvor eine Liste mit

296 Mietpreisen gesehen.

297 Beratungsraum:

298 Gespräch mit FK 1 + FK 2 sowie externer FK von Behörde (e\_FK) im

299 Beratungsraum:

300 E\_FK sagt, dass Personen, die von Armut betroffen sind, im Bezirk klar

301 vorhanden sind. Man könnte schon an den Schulen sehen, dass viele

- 302 Schüler:innen eine Lehrmittelbefreiung haben. E\_FK betont im Besonderen  
303 Alleinerziehende. Im Rahmen von Förderungen verweist e\_FK auf den BuT-  
304 Topf (Bildung und Teilhabe) und dass Familien mit Berlinpass diesen nutzen  
305 können. Dieser ist dafür da, um Vereinsmitgliedschaft zu bezahlen, aber  
306 auch Kleidung für Sport kaufen zu können. Auch Babykurse können  
bezuschusst
- 
- 307 werden. Das ist eine wichtige Information für die FK des Familienzentrums,  
308 da eigene Kurse gefördert werden können und dieser Topf und die  
Förderung
- 
- 309 bisher nicht bekannt sind.
- 
- 310 Bei dem Gespräch wird durch FK 2 immer wieder genannt, dass  
Brückenbauer
- 
- 311 benötigt werden, um an Menschen, die von Armut betroffen sind,  
312 heranzukommen. E\_FK sagt auch, dass es sein kann, dass, wenn Angebote  
313 angepasst werden und Familien, die von Armut betroffen sind, kommen,  
314 andere Familien aus dem Kiez vielleicht nicht mehr kommen und dass man  
315 diese Zielgruppe vielleicht verliert.
- 
- 316 Im Gespräch wird auch von Projekten erzählt, die bereits stattgefunden  
317 haben. Es gab ein Angebot im Familienzentrum für Suppe, die günstig  
bestellt
- 
- 318 und abgeholt werden konnte, um Familien zu unterstützen, und auch ein  
319 Gruppenangebot für Alleinerziehende. Die Angebote wurden aber nur sehr  
320 wenig genutzt und deshalb wieder gestoppt. E\_FK sagt, dass solche  
Angebote
- 
- 321 sehr lange laufen müssen, bevor sie genutzt werden, und dass man sehr viel  
322 Ausdauer und Geduld bei der Etablierung braucht. Essenz des Gesprächs ist,  
323 dass lieber ein Angebot stattfinden sollte und dieses lange angeboten wird,  
324 statt zu viele Angebote, die zu schnell wieder aufgegeben werden. Auch  
325 sagt e\_FK, dass nach ihrer Berufs- und Selbsterfahrung die meisten  
Personen,
- 
- 326 besonders Alleinerziehende, „Zeit“ brauchen, also Betreuungsangebote für  
327 ihre Kinder, um Erledigungen oder Behördengänge zu machen. Dies  
bestätigen FK 1
- 
- 328 und FK 2 im Kontakt mit Netzwerkpartner:innen, sie haben hier

- 329 jedoch Grenzen und nicht die Möglichkeiten und Kapazitäten, dies anzubieten.
- 330 Sie hatten hier schon versucht, ein Angebot „erweitertes Wohnzimmer“
- 331 zu etablieren und zumindest einen Raum für die Betreuung von
- 332 Kindern zu schaffen. Die Gruppen müssen sich dabei aber selbst finden und
- 333 die Betreuung selbst organisieren. Dieses Angebot wurde bisher nicht
- 334 genutzt. Mit e\_FK wird ein Mottofrühstück, eingebettet im Familienfrühstück,
- 335 geplant. Auch soll ein „Mottofrühstück“ als Väterfrühstück geplant werden.
- 336 Es sollen Informationen zum BuT durch e\_FK und einen weiteren Mitarbeiter der
- 337 Behörde weitergegeben werden. Der Abruf des BuT-Pakets ist wohl
- 338 sehr gering, obwohl dieses beworben wird.
- 339 E\_FK bestätigt im Gespräch auch, dass Familien, die von Armut
- 340 betroffen sind, im Hilfesystem schwer erreichbar sind.
- 341 Büro:
- 342 Nach dem Gespräch mit e\_FK erzählt mir FK 1, dass sie schon öfter ein
- 343 Väterfrühstück hatten und dass dies gut angenommen wurde. Das
- 344 Väterfrühstück war auch von der Atmosphäre ruhiger und entspannter als das
- 345 Gesamtfamilienfrühstück. Es werden nach ihrer Erfahrung von Vätern auch
- 346 andere Themen besprochen. Die FK 1 erzählt mir außerdem, dass sie auch
- 347 schon versucht hatten, eine Mutter mit Kind, die von einer Familienhelferin
- 348 unterstützt wird, in die offene Spielgruppe zu integrieren. Die Mutter war
- 349 auch mit dem Kind und der Familienhelferin vor Ort, wollte sich jedoch
- 350 nicht zu den anderen Müttern in den Bewegungsraum setzen. Sie ist gleich
- 351 wieder rausgegangen und meinte: „Da passe ich nicht hin. Das will ich
- 352 nicht.“ FK 1 überlegt nun, ob sie ein gesondertes Angebot schaffen
- 353 sollen, um auch Familien, die Unterstützung bekommen, gerecht zu werden.
- 354 Sie sagt, dass sie das einerseits gut findet, da es dann einen Ort und die
- 355 Möglichkeit gibt, diese Familien zu erreichen, aber es andererseits auch
- 356 wieder exkludierend ist.
- 357 Was mir sonst noch aufgefallen ist:
- 358 Von Foodsharing werden Brötchen und Brot abgegeben, die verteilt werden

- 359 bzw. abgeholt werden können. Eine Person von extern hat sich Brötchen und
- 360 Brot genommen. Die Person hat sich vorher gemeldet und ist erst dann an
- 361 die Ware gegangen.
- 362 Datum: xx
- 363 Uhrzeit: xx – xxUhr
- 364 Ort: Bewegungsraum – offene Spielgruppe / Cafégremium – offenes Café/ Büro
- 365 Als ich ankomme, ist in der Spieletecke im Cafégremium schon eine Mama
- 366 mit Oma und Kind, welche die Spielsachen nutzen. Diese begrüßen mich
- 367 freundlich. Ich stelle mich ihnen kurz vor.
- 368 Büro:
- 369 FK 2 ist zu DM und LIDL einkaufen gegangen. Ich habe ein Gespräch mit FK 1.
- 370 Ich frage sie, ob sie immer sehr viele Schreibarbeiten und im Büro
- 371 zu tun haben. FK 1 meint, dass man natürlich immer etwas zu tun finden
- 372 könnte, aber es eigentlich in Ordnung ist. Sie erzählt, dass
- 373 beide Fachkräfte desillusioniert sind. Sie haben sich die Arbeit im
- 374 Familienzentrum anders vorgestellt, d. h. mit mehr Kontakt zu Menschen, die
- 375 „wirklich“ Unterstützung benötigen und auch von Armut betroffen sind. Sie
- 376 erzählt, dass sie natürlich auch Einzelfälle haben, in denen sie mehr
- 377 unterstützen und auch beraten, aber dass dies sehr wenig ist. Sie sind
- 378 deswegen mittlerweile eher zurückhaltend den Eltern gegenüber und warten
- 379 vermehrt darauf, selbst angesprochen zu werden. Sie sagt auch, dass die
- 380 festen Beratungsangebote eigentlich nicht genutzt werden. (Anmerkung: Im
- 381 Familienzentrum gibt es viermal die Woche die Möglichkeit, sich von den
- 382 Fachkräften beraten zu lassen. Die Beratungstermine sind auf dem
- Wochenplan
- 383 notiert, und die Themen, zu welchen beraten wird, sind auch ersichtlich.
- 384 Personen, die beraten werden wollen, sollen sich persönlich, per Mail oder
- 385 telefonisch anmelden.)
- 386 Sie hat insgesamt schon das Gefühl, nützliche Arbeit zu machen, aber sie

387 meint, dass sie sich doch auch langweilt. Im Sommer hatte sie das erste Mal  
388 das Gefühl, nicht arbeiten gehen zu wollen. Sie hat vorher als xx  
389 gearbeitet, und das war sehr stressig, aber da hatte sie nie den Gedanken  
390 gehabt, nicht arbeiten gehen zu wollen. Im Sommer war dies das erste Mal,  
391 seit sie bei dem Träger arbeitet. Sie sagt, dass das auch daran lag, dass  
392 FK 2 dann Urlaub hatte und ihr eine Ansprechperson gefehlt hat.  
393 Das Gespräch geht auch darum, dass man sich manchmal als Fachkraft als  
394 Störfaktor fühlt, wenn man sich zu den Eltern beispielsweise in die offene  
395 Spielgruppe setzt. Dann stocken die Unterhaltungen und die Vernetzung  
396 unter den Eltern. FK 1 sagt, dass die Familien, die ins Familienzentrum  
397 kommen, keine Unterstützung bei der Vernetzung brauchen, da sie  
entweder  
398 gut vernetzt sind oder selbst ins Gespräch kommen können.  
399 Bewegungsraum:  
400 Im Bewegungsraum ist wieder offene Spielgruppe von 12 bis 48 Monate. Der  
401 Bewegungsraum wird durch die Fachkräfte immer mit unterschiedlichen  
402 Spielsachen gestaltet. Heute werden der Krabbeltunnel und verschiedene  
403 Bürsten und Tücher für die Kinder bereitgelegt. Es sind 3 Mütter (plus  
404 Oma) mit 3 Kindern vor Ort. Dann kommen noch zwei Väter mit Kind und  
gegen  
405 xx Uhr noch ein Papa mit Kind. Zwei Mütter unterhalten sich in ihrer  
406 Muttersprache. Die andere Mutter unterhält sich mit mir  
407 und fragt mich nach meinem Grund der Hospitation. Wir unterhalten uns  
dann über  
408 die Bachelorthesis und sie erzählt von ihrem Studiengang der  
409 Bildungswissenschaften. Sie nutzt das Familienzentrum sehr gerne  
410 und regelmäßig zu den offenen Spielgruppen. Eine feste Spielgruppe wäre  
für  
411 sie nicht machbar, da sie öfter für ein langes Wochenende nicht in Berlin  
412 ist und dies dann ausfallen müsste. Sie freut sich sehr über die  
413 Flexibilität.  
414 Man merkt, dass sich die Eltern schon kennen. Eine Mutter erzählt mir, dass  
415 sie ein paar Eltern von Babykursen kennt und man sich dann immer wieder  
416 hier trifft und sich auch sonst per Messenger austauscht.

- 
- 417 Der Vater, der später mit Kind gekommen ist, erzählt, dass sie das
- 418 Familienzentrum nutzen, um den Morgen vor der Kita zu simulieren, d. h.  
früh
- 419 aufstehen und frühstücken, dann fertig machen und losgehen. Das möchte  
er
- 420 noch die nächsten zwei Wochen so beibehalten, und dann kommt die
- 421 Eingewöhnung in der Kita. Gut findet er auch den geschützten
- 422 Bewegungsraum, er muss so sein Kind nicht permanent im Auge behalten,  
da
- 423 keine Gefahrenquellen vorhanden sind und er so entspannter Zeit mit  
seinem
- 424 Kind verbringen kann. Er wundert sich über meine Hospitation, da er
- 425 meint, dass in anderen Familienzentren mehr los ist und auch
- 426 unterschiedlichere Menschen die Familienzentren besuchen. Für ihn steht
- 427 fest, dass es im Kiez keine armen Familien gibt, da diese sich die Miete
- 428 nicht leisten können. Er selbst freut sich aber auch über das kostenfreie
- 429 Angebot, könnte sich aber vorstellen, einen kleinen freiwilligen Beitrag
- 430 für die Nutzung zu bezahlen. Er hat sich bereits über die Vielzahl an
- 431 Familienzentren gewundert und sich schon gefragt, ob es Familienzentren  
nur
- 432 in Berlin gibt.
- 433 Auch nach der offenen Spielgruppe sind die Mutter mit Oma und Kind und  
der
- 434 Vater mit Kind noch im Cafégremium und nutzen den Raum, um den
- 435 Kindern Mittagessen zu geben und die Kinder miteinander spielen zu  
lassen.
- 436 Der Austausch zwischen den Eltern ist dabei eher wenig und findet immer  
nur
- 437 bezogen auf die Interaktion der Kinder statt.
- 438 Datum: xx
- 439 Uhrzeit: xx Uhr
- 440 Ort: Cafégremium – Familienfrühstück
- 441 Heute findet das Familienfrühstück statt. Die Vorbereitung wird
- 442 wieder durch die Fachkräfte, L 2 und mich durchgeführt. Die Speisen sind
- 443 wieder vegan und vegetarisch, aber es gibt etwas andere Speisen. Es

- 444 kommen erneut verschiedene Gruppen, welche sich bereits kennen und in  
445 ihrer Gruppenkonstellation an den Tischen sitzen. Eine Mama mit Kind  
kommt
- 446 noch zusätzlich und ist allein. Sie setzt sich zu zwei anderen Müttern  
447 und unterhält sich mit diesen.
- 448 Die Mutter von letzter Woche, die allein bei der Großgruppe saß, ist  
449 erneut da und sitzt am gleichen Platz. Sie war als Erste vor Ort, hätte sich  
450 also einen anderen Platz aussuchen können. Sie unterhält sich erneut  
451 wenig mit den anderen Müttern. Sie hat sich vor dem Frühstück einer  
452 Mutter vorgestellt und die Kinder kurz zusammenspielen lassen. Um xx Uhr  
453 beendet sie das Spielen und bedient sich am Buffet. Sie konzentriert sich  
mehr
- 454 auf das Essen als auf ihre Sitznachbarn und isst sehr schnell.
- 455 Sie wirkt gestresst. Es kommt mir heute so vor, dass ihre  
456 Priorität auf dem Essen liegt und nicht darauf, mit anderen ins Gespräch zu  
457 kommen. Sie verabschiedet sich auch sehr schnell, nach einer Stunde,  
458 vom Frühstück. Ihr Kind hat heute auch des Öfteren geweint und ihre  
459 Aufmerksamkeit benötigt.
- 460 Viele Eltern sind nach dem Frühstück im Spielbereich mit ihren Kindern und  
461 unterhalten sich. Während des Frühstücks sind die Gespräche wieder  
462 eher nur mit bekannten Sitznachbar:innen. Insgesamt sind nur Mütter  
463 anwesend.
- 464 L 2 und ich kümmern uns um die Besucher:innen bzw. um das Nachlegen  
des
- 465 Frühstückes. FK 2 kommt immer wieder und schaut nach uns und  
466 fragt, ob alles in Ordnung ist. Sonst ist FK 2 eher im Büro. Die Namen auf der  
467 Liste werden wieder abgefragt und Bezahlungen mit Punkten notiert. Wenn  
Personen
- 468 nach ihrem Namen gefragt werden, bezahlen diese meistens wieder sofort.
- 469 Ein Kind, welches gerade so gehen kann, versucht immer wieder, durch die  
470 Schwingtür zu uns in die Küche zu kommen. Ich helfe ihm dann dabei
- 471 Und zeige ihm die Küche. Die schwingende Tür ist aber interessanter.
- 472 Der Austausch der Eltern mit L 2 und mir bezieht sich sonst lediglich auf das  
Buffet und

- 473 die Funktion der Kaffeemaschine.
- 474 Datum: xx
- 475 Uhrzeit: xx bis xx Uhr
- 476 Ort: Bewegungsraum – offene Spielgruppe / Caf bereich – offenes Café
- 477 Beim Ankommen werde ich direkt von einer Mutter begrüßt, die im Caf bereich
- 478 ist. Ich habe sie schon öfter im Familienzentrum gesehen und wir haben uns
- 479 auch immer wieder kurz unterhalten. Sie erzählt, dass ihre Tochter ab
- 480 nächster Woche in der Kita eingewohnt wird. Ich frage sie, ob
- 481 sie vorhat, dann wieder arbeiten zu gehen. Das wollte sie eigentlich auch,
- 482 aber sie erz ht mir dann, dass sie wieder schwanger ist und das
- 483 eigentlich nicht so schnell geplant war. Jetzt weiß sie nicht, ob sie
- 484 wieder arbeiten gehen soll, bzw. vermutet, keinen Job zu bekommen
- 485 oder dass sich das nicht lohnt. Sie hat die Bef『chtung, dass es länger
- 486 dauert, bis sie einen Job findet, und dass dann der Mutterschutz bald
- 487 wieder anfängt. Sie empfindet es sehr schade, dass sie vormittags durch die
- 488 Eingewohnung nicht mehr ins Familienzentrum kommen kann, und fragt
- 489 mich nach
- 490 den Nachmittagsangeboten. Sie möchte diese unbedingt ausprobieren,
- 491 gerade, wenn es kälter wird und früh dunkel ist.
- 492 Während unseres Gesprächs kommen zwei Mütter, welche das
- 493 Familienzentrum zum ersten Mal besuchen. Ich zeige ihnen den
- 494 Bewegungsraum
- 495 mit der offenen Spielgruppe. Im Bewegungsraum sind schon 8 Mütter
- 496 bzw. Väter mit Kindern vor Ort. Ich bekomme durch die Gespräche mit,
- 497 dass davon ein Vater mit Kind auch zum ersten Mal das Familienzentrum
- 498 besucht.
- 499 Er wird schnell in die Gespräche miteinbezogen. Zwei Mütter kennen ihn
- 500 bereits durch andere Familienzentren. Die zwei erstbesuchenden Mütter
- 501 unterhalten sich meistens nur untereinander auf Englisch und kommen
- 502 immer nur
- 503 kurz mit anderen ins Gespräch, wenn die Kinder miteinander
- 504 interagieren.
- 505 Ein großes Thema in der offenen Spielgruppe sind die Kitas. Viele Kinder

- 502 fangen im Oktober mit der Eingewöhnung an, und die Eltern tauschen sich über
- 503 die Kitas, in denen die Kinder angemeldet sind, aus. Bei den
- 504 Gesprächen merkt man, dass sich die Eltern sehr mit den Kitas
- 505 auseinandergesetzt haben und sehr genaue Vorstellungen darüber haben, wie
- 506 die Betreuung dort aussehen soll. Es wird sich über die gleichzeitige
- 507 Betreuung von unterschiedlichen Altersgruppen besonders am Nachmittag
- 508 unterhalten. Die Eltern sind dem gegenüber eher negativ eingestellt und
- 509 vergleichen ihre eigene „Eins-zu-eins-Betreuung“ mit dieser. Meine
- 510 Meinung wird zu dem Thema auch gefragt. Ich lehne eine Einschätzung mit der
- 511 Begründung, in diesem Themenbereich keine Expertin zu sein, ab.
- 512 Für die Eltern ist das in Ordnung, und sie tauschen sich untereinander weiter
- 513 aus.
- 514 Nach dem Angebot der offenen Spielgruppe im Bewegungsraum sehe ich,
- 515 dass eine Mutter bei den Tauschangeboten von Kinderkleidung steht
- 516 und sich diese anschaut. Die Kleidung liegt in kleinen
- 517 Boxen in einem Regal am Eingang des Familienzentrums. Es ist gut sichtbar
- 518 an der Garderobe platziert und gekennzeichnet.
- 519 Datum: xx
- 520 Uhrzeit: xx – xx Uhr
- 521 Ort: Bewegungsraum – offene Spielgruppe / Cafégereich – offenes Café
- 522 Bei meiner Ankunft sind noch keine Eltern im FZ. Der Bewegungsraum ist
- 523 wieder mit verschiedenen Spielsachen vorbereitet. Neben dem Wasser stehen
- 524 auch kleine Salzkräcker, von denen sich die Eltern nehmen können. Vor dem
- 525 Familienzentrum sehe ich eine Mutter, die auf der Veranda sitzt und
- 526 ihr Kind stillt. Sie kommt dann auch in den Cafégereich. Sie
- 527 erzählt mir, dass sie zufällig vorbeigekommen ist, da sie einen Ort zum Stillen
- 528 gesucht hat. Ich erzähle ihr dann von der offenen Spielgruppe und dass sie
- 529 gerne dazukommen kann. Zwischenzeitlich sind auch weitere Eltern ins FZ

- 530 gekommen. Sie ist dann mit mir in den Bewegungsraum gekommen und wir  
531 unterhalten uns. Ich erzähle ihr von den verschiedenen Angeboten und  
532 dass sie an diesen teilnehmen kann. Sie freut sich sehr und fragt, ob ich  
533 immer vor Ort bin. Ich verweise auf die zwei Fachkräfte, die zum FZ  
534 gehören, und erzähle, dass FK 1 heute krank ist und FK 2 etwas im Büro  
erledigt.
- 535 Sie unterhält sich dann noch mit den anderen Eltern.
- 536 Es sind über den Vormittag verteilt circa 10 Mütter und 1 Vater vor Ort.  
537 Da die meisten anwesenden Kinder heute sehr mobil sind, wird die Tür vom  
538 Bewegungsraum geschlossen. Als ich den Bewegungsraum verlasse, sehe  
539 ich die ukrainische Mutter, der ich bereits einmal die Spielgruppe gezeigt  
hatte, im
- 540 Cafèbereich. Ich begrüße sie und erkläre ihr, dass sie das nächste  
541 Mal einfach dazukommen kann. Als ein Vater mit Sohn aus der Spielgruppe  
in den
- 542 Cafèbereich kommt, um ihn im Bad zu wickeln, unterhalten sich beide  
sofort
- 543 auf Englisch und die Kinder spielen nach dem Wickeln gemeinsam.
- 544 (Anmerkung: Im WC der Einrichtung steht eine Wickelkommode mit  
kostenlosen
- 545 Hygieneprodukten für Kinder bereit.)
- 546 Während der Vater seinem Kind etwas zu essen gibt, spricht die Mutter  
547 mich noch einmal an. Sie will gerne Informationen zum Thema  
548 Kitaplatz. Sie sucht einen Kitaplatz, weiß aber nicht, wie sie das am  
549 besten angehen soll. Ich spreche FK 2 an. Diese
- 550 verweist auf das Familienbüro. Ich gebe der Mutter einen Flyer des  
Familienbüros
- 551 und zeige ihr den Kitanavigator. Diesen kannte sie vorher noch  
552 nicht. Sie ist sich auch unsicher über die Verfügbarkeit von Kitaplätzen  
553 und ab wann man sein Kind dort anmelden kann. FK 2 beantwortet die  
Fragen kurz
- 554 und bestätigt, dass Kitaplätze eher rar sind.
- 555 Datum: xx
- 556 Uhrzeit: xx – xx Uhr

- 557 Ort: Cafèbereich – Waffelnachmittag
- 558 Eine ehrenamtliche Person betreut am Nachmittag das Waffelessen. Hierfür
- 559 hat E 2 den Waffelteig vorbereitet und backt nach Bedarf die Waffeln.
- 560 Sie erzählt, dass die Besucheranzahl sehr unterschiedlich ist, weshalb sie wenig
- 561 vorbereitet. Die Waffeln kosten 1 Euro. Es sind zwei einzelne Mütter mit Kindern,
- 562 eine 3er- sowie eine 4er-Gruppe mit jeweils 3 Kindern vor Ort. Zu der 4er-Gruppe
- 563 setzen sich im Verlauf noch zwei Nachbar:innen. Ihr Kommen habe ich aufgrund
- 564 des Waffelbackens nicht bemerkt. Sie kommen rein und begrüßen E 2.
- 565 Diese erklärt mir, dass diese in der Nachbarschaft leben. Die Mütter setzten
- 566 sich eher einzeln oder, da die Kinder an der Theke sitzen wollen, gemischt an die Theke.
- 567 Im Vergleich zum Vormittag sind auch ältere Kinder bis ca. 5 Jahre anwesend.
- 568 Die Kinder sind begeistert vom Waffelesen und schauen sehr interessiert zu.
- 569 E 2 erzählt, dass sie eigentlich geplant hatten, die Eltern und Kinder selbst
- 570 die Waffeln zubereiten zu lassen. Aufgrund der Verbrennungsgefahr haben sie
- 571 sich im Team dann aber doch dagegen entschieden.
- 572 Während die Kinder an der Theke sitzen, kommen wir mit ihnen und den
- 573 Eltern ins Gespräch. Ein Junge, 5 Jahre, hat einen großen Spielzeug-LKW mitgebracht.
- 574 Er erzählt, dass dieser ein ganz neues Geschenk ist, und er ist dabei sehr stolz.
- 575 Als der LKW unbenutzt neben dem Tisch steht und ein Mädchen, 4 Jahre,
- 576 damit spielen möchte, beobachtet er dies sehr genau. Die Mutter schaut auch, und
- 577 nachdem das Mädchen das Interesse verloren hat, packt sie den LKW mit den
- 578 Worten „Das ist nicht so gut hier“ wieder in die Tasche.
- 579 Der Austausch von den Müttern, die alleine vor Ort sind, findet nur mit uns
- 580 und ihren Kindern statt.

- 581 Insgesamt beschränken sich die Gruppen auf den Kontakt innerhalb ihrer Gruppe.
- 582 Die Kinder spielen, unabhängig von ihren Gruppen, miteinander im kleinen Spielbereich.
- 583 Die Ehrenamtliche berichtet, dass sonst mehr Austausch unter den Eltern stattfindet und diese auch gemeinsam an Tischen sitzen, während die Kinder
- 585 in der Spieletecke miteinander spielen.
- 586 Während des Waffelnachmittages findet im Beratungsraum eine kostenlose Mietrechtsberatung statt. Diese wird durch eine Anwältin durchgeführt.
- 588 Hierfür kann man sich zuvor anmelden. Die Mietrechtsberatung wird laut Anwältin immer gut genutzt. Am Ende räumen wir die Küche auf und verschließen das FZ.
- 590 Datum: xx
- 591 Uhrzeit: xx – xxUhr
- 592 Ort: Beratungsraum – Austauschrunde
- 593 Auswertungs- und Austauschrunde mit zwei e\_FK. Zuerst
- 594 ist FK 2 allein und erzählt von ihren Erfahrungen. FK 1 kommt etwas später
- 595 dazu. Sie erzählen, dass das Mottofrühstück am gestrigen Tag nicht
- 596 genutzt wurde. Eigentlich war das Familienbüro eingeladen, um den Eltern
- 597 Tipps zu geben und auf mögliche Anträge zu verweisen. Es gab zuerst
- 598 Anmeldungen, aber als die Fachkräfte darauf hingewiesen haben, dass von
- 599 extern eine Person kommt, um Informationen zu geben und Fragen zu
- 600 beantworten, wurden die Anmeldungen wieder abgesagt. Eine Begründung war
- 601 dabei, dass man sich dann nicht unterhalten kann. Die Fachkräfte
- 602 ärgern sich darüber, da manche Gruppen immer kommen und solche Angebote dann
- 603 ausschlagen und als nicht nötig erachten. In der Runde überlegen wir,
- 604 wie solche Angebote in das Frühstück integriert werden können, ohne
- 605 abzuschrecken. Es wird überlegt, die Themenfrühstücke anders zu benennen,
- 606 um ansprechender zu sein. Oder auch, ob immer ein Themenfrühstück
- 607 stattfindet, beispielsweise zu „Wie stelle ich auf Beikost um“. Die

- 
- 608 Überlegung der FK dabei ist, dass so Eltern nicht abgeschreckt werden und  
609 es „normal“ ist, dass über bestimmte Themen während des Frühstücks  
610 gesprochen wird. Es können so dann im Verlauf auch ernstere Themen  
611 besprochen werden. Die Fachkräfte haben Bedenken, dass sonst beim  
nächsten  
612 Themenfrühstück auch keine Eltern kommen und die  
Informationsmöglichkeit  
613 nicht genutzt wird.  
614 Nach dem Gespräch bedanke ich mich bei den FK und verabschiede mich.
-

## Anhang 2 – Kategoriensystem

Kategorie	Definition	Ankerbeispiele	Codierregeln
<b>K.1 Strukturgebende Angebote</b> induktiv	Strukturgebende Angebote, sind wöchentlich stattfindende Einheiten, die von den FK des FZ organisiert und angeboten werden und die innerhalb der Räumlichkeiten des FZ stattfinden und an denen Familien teilnehmen bzw. die sie nutzen können.	„Die FK und L 1 sowie L 2 bereiten die letzten Speisen für das Familienfrühstück vor.“ (B.: 139–140)  „Mit e. FK wird ein Mottofrühstück, eingebettet im Familienfrühstück, geplant. Auch soll ein ‚Mottofrühstück‘ als Väterfrühstück geplant werden. Es sollen Informationen zum BuT durch e. FK und einen weiteren Mitarbeiter der Behörde weitergegeben werden.“ (B.: 334–337)	Angebote, die beobachtet oder in Gesprächen benannt wurden  und:  als Einheit den Alltag des FZs strukturieren  Auch:  abgewandelte strukturgebende Einheiten
<b>K.1.1 Begegnung</b> deduktiv	Gespräche und Austausch finden familienübergreifend statt.	„Die anderen zwei Mütter haben ca. 10 Monate alte Kinder. Die Mutter mit dem 7 Wochen alten Baby kommt mit den anderen sehr schnell ins Gespräch und ist sehr aufgeschlossen. Teilweise sind die Eltern sehr verwundert, dass sie so früh mit ihrem Kind zum Familienzentrum kommt, aber alle Eltern freuen sich sehr darüber und ziehen Vergleiche mit dem eigenen Kind, als es so alt war. Sie fragen sehr wertschätzend nach, wie es der Mutter geht.“ (B.: 240–246)	Situationen, in denen Austausch und Gespräche Familienübergreifend beschrieben werden  und/oder:  familienübergreifende Interaktionen

K. 1.2 <b>Bildung</b> deduktiv	Tätigkeiten und Angebote, welche die Erfahrungs- und Erlebenswelt der Familie und insbesondere der Kinder erweitern	"Im Gespräch sagt sie mir, dass sie es toll findet, auch mal woanders mit dem Kind zu spielen und auch andere Spielsachen nutzen zu können. Dabei findet sie den ‚Share‘-Aspekt besonders toll. Sie betont das, da sie sich die Spielsachen ja leisten kann, aber es nicht gut findet, alles zu haben.“ (B.: 289–293)	Situationen, in denen Spiel- und Bildungsangebote genutzt werden und/oder: Angebote, die benannt oder beobachtet werden
K. 2 <b>Flexible Angebote</b> induktiv	Angebote, die neben den strukturellen Angeboten im FZ für Familien nutzbar sind und von FK des FZ angeboten werden	"W-LAN für Besuchende ist vorhanden. Ein Schild mit W-LAN und Passwort hängt an einer Pinnwand im Cafèbereich.“ (B.: 64–65)	Angebote, die beobachtet oder in Gesprächen benannt werden und/oder: Angebote, die genutzt werden können, aber für den Alltag des FZ nicht prägend sind
K. 2.1 <b>Beratung</b> deduktiv	Maßnahmen und Angebote, die auf die Begleitung und Unterstützung von spezifischen Lebenslagen abzielen	"Während der Vater seinem Kind etwas zu essen gibt, spricht die Mutter mich noch einmal an. Sie will gerne Informationen zum Thema Kitaplatz. Sie sucht einen Kitaplatz, weiß aber nicht, wie sie das am besten angehen soll. Ich spreche FK 2 an. Diese verweist auf das Familienbüro. Ich gebe der Mutter einen Flyer des Familienbüros und zeige ihr den Kitnavigator.“ (B. 546–551)	Situationen, in denen Familien als Ratsuchende beschrieben werden und: Angebote, die zur Unterstützung und informellen Beratung durch die FK angeboten werden

<p><b>K. 2.2 Gesundheit</b> induktiv</p>	<p>Angebote und Tätigkeiten von FK, die sich positiv auf das Wohlbefinden von Familien auswirken</p>	<p>"Gut findet er auch den geschützten Bewegungsraum, er muss so sein Kind nicht permanent im Auge behalten, da keine Gefahrenquellen vorhanden sind und er so entspannter Zeit mit seinem Kind verbringen kann.“ (B.: 421–424)</p> <p>Situationen, die das FZ als Alternative zum eigenen Wohnraum beschreiben</p> <p>Nicht:</p>	<p>Tätigkeiten, die zum Wohlbefinden der Familien beitragen und/oder:</p>
<p><b>K. 2.3 Partizipation</b> induktiv</p>	<p>Angebote, welche die Mitwirkung und Mitgestaltung von Familien im FZ ermöglichen</p>	<p>"Im Flur Richtung Bewegungsraum sind Plakate angebracht, auf denen gewünschte Angebote und Ideen für das Familienzentrum notiert sind. FK 1 erzählt, dass diese gemeinsam mit den besuchenden Eltern gesammelt wurden.“ (B.: 78–80)</p>	<p>materielle Entlastungen</p> <p>Mitgestaltungsmöglichkeiten von Familien werden beobachtet oder benannt.</p> <p>Auch:</p> <p>Interessenvertretung der Familien durch FK und spezifische Angebote</p>

<p><b>K. 2.4 Materielle Entlastung</b> induktiv</p>	<p>Angeber und Tätigkeiten von FK, die eine direkte Entlastung der materiellen Ressourcen der Familie darstellen</p>	<p>"Nach dem Angebot der offenen Spielgruppe im Bewegungsraum sehe ich, dass eine Mutter bei den Tauschangeboten von Kinderkleidung steht und sich diese anschaut. Die Kleidung liegt in kleinen Boxen in einem Regal am Eingang des Familienzentrums. Es ist gut sichtbar an der Garderobe platziert und gekennzeichnet.“ (B.: 514–518)</p>	<p>Materielle Ressourcen, die kostenfrei und direkt von der Familie genutzt werden können</p>
<p><b>K. 3 Personale Fähigkeiten</b> induktiv</p>	<p>Wissen, Kompetenzen und Fähigkeiten, die im Umgang mit den Familien oder bei der Organisation des Alltags des FZ benötigt werden</p>	<p>"FK 1 kann zwischenzeitlich organisieren, dass E 1, die Stellung hält', während wir am Austausch des „Baby-FUN-Kurs“ teilnehmen.“ (B.: 54–55)</p> <p>Auch:</p> <p>Tätigkeiten, die diese fördern oder erweitern</p>	<p>Wissen, Kompetenzen und Fähigkeiten werden benannt oder beobachtet.</p> <p>Auch:</p> <p>Tätigkeiten, die diese fördern oder erweitern</p>
<p><b>K. 3.1 Informationsgewinn über Familien</b> induktiv</p>	<p>Tätigkeiten von FK, die zum Informationsgewinn über Familien beitragen</p>	<p>"Nach einer Weile schaue ich noch einmal in den Cafébereich und unterhalte mich mit Ihr Sie äußert mir gegenüber, dass sie mal (in das Familienzentrum) schauen wollte und sie beide (sie und das Baby) einfach mal zu Hause rausmüssen. Sie wirkt sehr interessiert am Familienzentrum und an den Angeboten und erzählt sehr viel.“ (B.: 247–252)</p>	<p>Informationen über Familien werden direkt von den besuchenden Familien benannt</p> <p>und/oder:</p> <p>durch den Austausch mit anderen Fachkräften indirekt gewonnen.</p>

<p><b>K. 3.2 Zugang zu Angeboten</b> induktiv</p> <p>Tätigkeiten, Wissen und Fähigkeiten, die die Anwesenheit von Familien bei Angeboten des FZ erleichtern</p>	<p>"Ich habe sie schon öfter im Familienzentrum gesehen und wir haben uns auch immer wieder kurz unterhalten. Sie erzählt, dass ihre Tochter ab nächster Woche in der Kita eingewöhnt wird. [...] Sie empfindet es als sehr schade, dass sie vormittags durch die Eingewöhnung nicht mehr ins Familienzentrum kommen kann, und fragt mich nach den Nachmittagsangeboten." (B.: 478–490)</p> <p>Hierunter fällt auch der Verweis auf Angebote im Gespräch.</p>	<p>Bedingungen und Maßnahmen, die beobachtet oder in Gesprächen benannt wurden und die den Zugang zu Angeboten unterstützen oder erleichtern</p>
<p><b>K. 3.3 Aktive Teilnahme</b> induktiv</p>	<p>Bedingungen, Tätigkeiten, Wissen und Maßnahmen, die die aktive Wahrnehmung von Angeboten unterstützen</p>	<p>Bedingungen und Maßnahmen, die beobachtet oder in Gesprächen benannt wurden und die unterstützend oder erleichternd auf die aktive Wahrnehmung der Angebote durch Familien wirken</p>

<p><b>K. 4 Hindernisse</b> induktiv</p> <p>Strukturelle Bedingungen, die den Umgang mit den Familien und die Prozesse des Familienzentrums einschränken oder verhindern</p>	<p>„FK 1 erklärt mir, dass sie den ersten Tag nach einem Monat wieder vor Ort ist und FK 2 krank ist.“ (B.: 17–18)</p> <p>Dies kann den direkten Kontakt zu den Familien und/oder:</p> <p>die Ausgestaltung der Angebote und/oder:</p> <p>die Ausgestaltung der Angebote und/oder:</p> <p>auch die Teilnahme an externen Veranstaltungen betreffen.</p>	<p>Bedingungen, die die Arbeitsprozesse der FK negativ beeinflussen.</p> <p>Bedingungen und Maßnahmen, die beobachtet oder in Gesprächen benannt wurden und die den Zugang zu Angeboten einschränken oder verhindern</p>
<p><b>K. 4.1 Zugangsbarrieren</b> induktiv</p>	<p>Bedingungen, die den Zugang zu Angeboten einschränken</p>	<p>Sie hatten hier schon versucht, das Angebot „erweitertes Wohnzimmer“ zu etablieren und zumindest einen Raum für die Betreuung von Kindern zu schaffen. Die Gruppen müssen sich dabei aber selbst finden und die Betreuung selbst organisieren. Dieses Angebot wurde bisher nicht genutzt.“ (B.: 330–334)</p>

<b>K. 4.2 Hindernisse aktiver Teilnahme</b> induktiv	Bedingungen, die die aktive Wahrnehmung von Angeboten verhindern oder einschränken	<p>„Die Mutter von letzter Woche, die allein bei der Großgruppe saß, ist erneut da und sitzt am gleichen Platz. [...] Sie unterhält sich erneut wenig mit den anderen Müttern.“ (B.: 448–451)</p> <p>Bedingungen und Maßnahmen, die beobachtet oder in Gesprächen benannt wurden und die die aktive Teilnahme oder die aktive Nutzung von Angeboten einschränken oder verhindern</p>
<b>K. 4.3 Zuschreibungen</b> induktiv	Eigenschaften, Ressourcen und Fähigkeiten, die Familien pauschal zugeordnet werden	<p>„E_FK sagt auch, dass es sein kann, dass, wenn Angebote angepasst werden und Familien, die von Armut betroffen sind, kommen, andere Familien aus dem Kiez vielleicht nicht mehr kommen und dass man diese Zielgruppe vielleicht verliert.“ (B.: 312–315)</p>

## Anhang 3 – Segmentmatrix

- K. 1 Struktur-gebende Angebote FK 1 checkt die E-Mails am PC und erzählt, dass die offene Spielgruppe vorbereitet werden muss.  
Beobachtungsprotokoll: 31–32
- Die FK und L 1 sowie L 2 bereiten die letzten Speisen für das Familienfrühstück vor.  
Beobachtungsprotokoll: 139–140
- Immer xx wird eine offene Spielgruppe für Kinder von 0 bis 12 Monaten angeboten.  
Beobachtungsprotokoll: 209–210
- Während des offenen Cafés können Heißgetränke vom Kaffeeautomaten günstig gekauft und die Spieletecke kann genutzt werden.  
Beobachtungsprotokoll: 218–220
- Dieser ist für das Familiencafé am Nachmittag. Dort können Familien günstig Kuchen kaufen.  
Beobachtungsprotokoll: 269–270
- Mit e\_FK wird ein Mottofrühstück, eingebettet im Familienfrühstück, geplant. Auch soll ein „Mottofrühstück“ als Väterfrühstück geplant werden. Es sollen Informationen zum BuT durch e\_FK und einen weiteren Mitarbeiter der Behörde weitergegeben werden.  
Beobachtungsprotokoll: 334–337
- Nach dem Gespräch mit e\_FK erzählt mir FK 1, dass sie schon öfter ein Väterfrühstück hatten und dass dies gut angenommen wurde.  
Beobachtungsprotokoll: 342–343
- Im Bewegungsraum ist wieder offene Spielgruppe von 12 bis 48 Monate.  
Beobachtungsprotokoll: 400–400
- Heute findet das Familienfrühstück statt. Die Vorbereitung wird durch die Fachkräfte, L 2 und mich durchgeführt.  
Beobachtungsprotokoll: 441–442
- Beim Ankommen werde ich direkt von einer Mutter begrüßt, die im Cafégremium ist.  
Beobachtungsprotokoll: 477–478

Eine ehrenamtliche Person betreut am Nachmittag das Waffelessen.

Beobachtungsprotokoll: 558–558

Sie erzählen, dass das Mottofrühstück am gestrigen Tag nicht genutzt wurde. Eigentlich war das Familienbüro eingeladen, um den Eltern Tipps zu geben und auf mögliche Anträge zu verweisen.

Beobachtungsprotokoll: 595–597

---

K. 1.1  
Begegnung Diese erzählt mir, dass das Angebot der offenen Spielgruppe in letzter Zeit sehr gut genutzt wird und immer viele Familien vor Ort sind.

Beobachtungsprotokoll: 42–44

Ein Personenpaar bittet darum, den großen Tisch in zwei kleine Sitzgelegenheiten umzubauen, da die Gruppenkonstellation dies so hergibt. Also werden die zwei Tische getrennt, sodass die Gruppen einzeln sitzen können.

Beobachtungsprotokoll: 154–157

Während des Frühstücks finden die Interaktion und Kommunikation fast ausschließlich innerhalb der bereits bekannten Sitznachbarn statt. Teile der Gespräche, die ich mitbekomme, wirken sehr intim.

Beobachtungsprotokoll: 177–179

Nach dem Frühstück sind fünf Eltern mit ihren Kindern in der Spiecke. Hier kommt es auch zu Kontakten außerhalb der Sitzgruppe. Manche Eltern bleiben jedoch auch bei ihren Gruppen und lassen ihre Kinder allein in der Spiecke spielen. Die Mutter, welche allein zum Frühstück gekommen ist, unterhält sich in der Spiecke lange mit einer anderen Mutter.

Beobachtungsprotokoll: 183–187

Zum Ende des Frühstücks kommt eine Familienhelferin mit einer Mutter und deren Kind in das Familienzentrum. Sie stellt sich vor und fragt, ob sie trotz Frühstück bleiben dürfen. Sie hat vergessen, dass dieses stattfindet. Sie bleiben und setzen sich an einen Tisch, der mittlerweile wieder frei ist.

Beobachtungsprotokoll: 188–192

Immer xx wird eine offene Spielgruppe für Kinder von 0 bis 12 Monaten angeboten. Viele Eltern kommen gegen xx Uhr. Ich stelle mich den Eltern als Hospitantin vor und werde freundlich begrüßt. Es sind insgesamt 13 Elternteile mit Kindern anwesend, davon nur ein Vater. Die Eltern sind bei der Interaktion zu Beginn noch sehr auf ihr eigenes Kind konzentriert, doch sobald andere Kinder mit dem eigenen Kind oder anderen Eltern Kontakt aufnehmen, also hin krabbeln, Spielzeug hinholen, gehen die Eltern anscheinend lockerer mit den anderen Eltern ins

---

## Gespräch.

Beobachtungsprotokoll: 209–216

Ich unterhalte mich mit einer Mutter, und dann habe ich das Gefühl, dass auch die anderen Eltern sich wieder unterhalten und sich mit ihren Kindern beschäftigen.

Beobachtungsprotokoll: 230–233

Die Mutter mit dem 7 Wochen alten Baby kommt mit den anderen sehr schnell ins Gespräch und ist sehr aufgeschlossen. Teilweise sind die Eltern sehr verwundert, dass sie so früh mit ihrem Kind zum Familienzentrum kommt, aber alle Eltern freuen sich sehr darüber und ziehen Vergleiche mit dem eigenen Kind, als es so alt war. Sie fragen sehr wertschätzend nach, wie es der Mutter geht.

Beobachtungsprotokoll: 240–246

Zuvor haben die Eltern das immer beobachtet und sind nur dazwischengegangen, wenn ein Kind einem anderen wehgetan hat.

Beobachtungsprotokoll: 266–267

Nach dem Gespräch mit e\_FK erzählt mir FK 1, dass sie schon öfter ein Väterfrühstück hatten und dass dies gut angenommen wurde. Das Väterfrühstück war auch von der Atmosphäre ruhiger und entspannter als das Gesamtfamilienfrühstück. Es werden nach ihrer Erfahrung von Vätern auch andere Themen besprochen.

Beobachtungsprotokoll: 342–346

Im Bewegungsraum ist wieder offene Spielgruppe von 12 bis 48 Monate. Der Bewegungsraum wird durch die Fachkräfte immer mit unterschiedlichen Spielsachen gestaltet. Heute werden der Krabbeltunnel und verschiedene Bürsten und Tücher für die Kinder bereitgelegt. Es sind 3 Mütter (plus Oma) mit 3 Kindern vor Ort. Dann kommen noch zwei Väter mit Kind und gegen xx Uhr noch ein Papa mit Kind. Zwei Mütter unterhalten sich in ihrer Muttersprache. Die andere Mutter unterhält sich mit mir und fragt mich nach meinem Grund der Hospitation.

Beobachtungsprotokoll: 400–407

Eine Mutter erzählt mir, dass sie ein paar Eltern von Babykursen kennt und man sich dann immer wieder hier trifft und sich auch sonst per Messenger austauscht.

Beobachtungsprotokoll: 414–416

Auch nach der offenen Spielgruppe sind die Mutter mit Oma und Kind und der Vater mit Kind noch im Cafégereich und nutzen den Raum, um den Kindern Mittagessen zu geben und die Kinder miteinander spielen zu lassen.

Beobachtungsprotokoll: 433–435

Eine Mama mit Kind kommt noch zusätzlich und ist allein. Sie setzt sich zu zwei

anderen Müttern und unterhält sich mit diesen.

Beobachtungsprotokoll: 445–447

Sie hat sich vor dem Frühstück einer Mutter vorgestellt und die Kinder kurz zusammenspielen lassen.

Beobachtungsprotokoll: 451–452

Viele Eltern sind nach dem Frühstück im Spielbereich mit ihren Kindern und unterhalten sich.

Beobachtungsprotokoll: 460–461

Während des Frühstücks sind die Gespräche wieder eher nur mit bekannten Sitznachbar:innen.

Beobachtungsprotokoll: 461–462

Ich bekomme durch die Gespräche mit, dass davon ein Vater mit Kind auch zum ersten Mal das Familienzentrum besucht. Er wird schnell in die Gespräche miteinbezogen. Zwei Mütter kennen ihn bereits durch andere Familienzentren.

Beobachtungsprotokoll: 494–497

Die zwei erstbesuchenden Mütter unterhalten sich meistens nur untereinander auf Englisch und kommen immer nur kurz mit anderen ins Gespräch, wenn die Kinder miteinander interagieren.

Beobachtungsprotokoll: 497–500

Ein großes Thema in der offenen Spielgruppe sind die Kitas. Viele Kinder fangen im Oktober mit der Eingewöhnung an, und die Eltern tauschen sich über die Kitas, in denen die Kinder angemeldet sind, aus. Bei den Gesprächen merkt man, dass sich die Eltern sehr mit den Kitas auseinandergesetzt haben und sehr genaue Vorstellungen darüber haben, wie die Betreuung dort aussehen soll. Es wird sich über die gleichzeitige Betreuung von unterschiedlichen Altersgruppen besonders am Nachmittag unterhalten. Die Eltern sind dem gegenüber eher negativ eingestellt und vergleichen ihre eigene „Eins-zu-eins-Betreuung“ mit dieser.

Beobachtungsprotokoll: 501–509

Sie unterhält sich dann noch mit den anderen Eltern.

Beobachtungsprotokoll: 535–535

Als ein Vater mit Sohn aus der Spielgruppe in den Cafégereich kommt, um ihn im Bad zu wickeln, unterhalten sich beide sofort auf Englisch und die Kinder spielen nach dem Wickeln gemeinsam.

Beobachtungsprotokoll: 541–543

Die Mütter setzten sich eher einzeln oder, da die Kinder an der Theke sitzen wollten, gemischt an die Theke. Im Vergleich zum Vormittag sind auch ältere Kinder bis ca.

5 Jahre anwesend. Die Kinder sind begeistert vom Waffeleisen und schauen sehr interessiert zu. E 2 erzählt, dass sie eigentlich geplant hatten, die Eltern und Kinder selbst die Waffeln zubereiten zu lassen. Aufgrund der Verbrennungsgefahr haben sie sich im Team dann aber doch dagegen entschieden. Während die Kinder an der Theke sitzen, kommen wir mit ihnen und den Eltern ins Gespräch.

Beobachtungsprotokoll: 566–573

Der Austausch von den Müttern, die alleine vor Ort sind, findet nur mit uns und ihren Kindern statt. Insgesamt beschränken sich die Gruppen auf den Kontakt innerhalb ihrer Gruppe.

Beobachtungsprotokoll: 579–581

Insgesamt beschränken sich die Gruppen auf den Kontakt innerhalb ihrer Gruppe.

Beobachtungsprotokoll: 581–581

Die Kinder spielen, unabhängig von ihren Gruppen, miteinander im kleinen Spielbereich.

Beobachtungsprotokoll: 582–582

Die Ehrenamtliche berichtet, dass sonst mehr Austausch unterhalb der Eltern stattfindet und diese auch gemeinsam an Tischen sitzen, während die Kinder in der Spiecke miteinander spielen.

Beobachtungsprotokoll: 583–585

---

K. 1.2  
Bildung

Ich lege zwei große Antirutschmatten aus und lege Spielsachen bereit. Es gibt verschiedene Spielgeräte. Ich lege Jongliertücher, eine große Holzmurmelbahn, verschiedene Bälle, ein kleines Klettergerüst aus Holz und einen Holztunnel mit verschiedenen Öffnungen bereit.

Beobachtungsprotokoll: 36–39

Von den Tischen im Cafégang hat man einen direkten Blick auf einen kleinen Spielbereich, der mit Büchern, einer Holzküche und anderen kleinen Spielsachen ausgestattet ist.

Beobachtungsprotokoll: 61–63

Ein Angebot von einer Kita, welche noch Kitaplätze hat, ist auch angebracht. Neben dem Eingang zum Flur Richtung Büro steht ein Schränkchen, auf dem Informationsmaterialien und Flyer von Unterstützungsangeboten stehen.

Beobachtungsprotokoll: 66–69

Nach dem Frühstück sind fünf Eltern mit ihren Kindern in der Spiecke. Hier kommt es auch zu Kontakten außerhalb der Sitzgruppe. Manche Eltern bleiben jedoch auch bei ihren Gruppen und lassen ihre Kinder allein in der Spiecke spielen. Die Mutter, welche allein zum Frühstück gekommen ist, unterhält sich in der Spiecke

---

**lange mit einer anderen Mutter.**

Beobachtungsprotokoll: 183–187

Immer xx wird eine offene Spielgruppe für Kinder von 0 bis 12 Monaten angeboten. Viele Eltern kommen gegen xx Uhr. Ich stelle mich den Eltern als Hospitantin vor und werde freundlich begrüßt. Es sind insgesamt 13 Elternteile mit Kindern anwesend, davon nur ein Vater. Die Eltern sind bei der Interaktion zu Beginn noch sehr auf ihr eigenes Kind konzentriert, doch sobald andere Kinder mit dem eigenen Kind oder anderen Eltern Kontakt aufnehmen, also hin krabbeln, Spielzeug hinholen, gehen die Eltern anscheinend lockerer mit den anderen Eltern ins Gespräch.

Beobachtungsprotokoll: 209–216

Ich unterhalte mich mit einer Mutter, und dann habe ich das Gefühl, dass auch die anderen Eltern sich wieder unterhalten und sich mit ihren Kindern beschäftigen.

Beobachtungsprotokoll: 230–233

Im Gespräch sagt sie mir, dass sie es toll findet, auch mal woanders mit dem Kind zu spielen und auch andere Spielsachen nutzen zu können. Dabei findet sie den „Share“-Aspekt besonders toll. Sie betonte das, da sie sich die Spielsachen ja leisten kann, aber es nicht gut findet, alles zu haben.

Beobachtungsprotokoll: 289–293

Mit e\_FK wird ein Mottofrühstück, eingebettet im Familienfrühstück, geplant. Auch soll ein „Mottofrühstück“ als Väterfrühstück geplant werden. Es sollen Informationen zum BuT durch e\_FK und einen weiteren Mitarbeiter der Behörde weitergegeben werden.

Beobachtungsprotokoll: 334–337

Nach dem Gespräch mit e\_FK erzählt mir FK 1, dass sie schon öfter ein Väterfrühstück hatten und dass dies gut angenommen wurde. Das Väterfrühstück war auch von der Atmosphäre ruhiger und entspannter als das Gesamtfamilienfrühstück. Es werden nach ihrer Erfahrung von Vätern auch andere Themen besprochen.

Beobachtungsprotokoll: 342–346

Als ich ankomme, ist in der Spiecke im Cafébereich schon eine Mama mit Oma und Kind, welche die Spielsachen nutzen.

Beobachtungsprotokoll: 365–366

Im Bewegungsraum ist wieder offene Spielgruppe von 12 bis 48 Monate. Der Bewegungsraum wird durch die Fachkräfte immer mit unterschiedlichen

Spielsachen gestaltet. Heute werden der Krabbeltunnel und verschiedene Bürsten und Tücher für die Kinder bereitgelegt.

Beobachtungsprotokoll: 400–403

Der Vater, der später mit Kind gekommen ist, erzählt, dass sie das Familienzentrum nutzen, um den Morgen vor der Kita zu simulieren, d. h. früh aufstehen und frühstücken, dann fertig machen und losgehen. Das möchte er noch die nächsten zwei Wochen so beibehalten, und dann kommt die Eingewöhnung in der Kita.

Beobachtungsprotokoll: 417–421

Auch nach der offenen Spielgruppe sind die Mutter mit Oma und Kind und der Vater mit Kind noch im Cafégang und nutzen den Raum, um den Kindern Mittagessen zu geben und die Kinder miteinander spielen zu lassen.

Beobachtungsprotokoll: 433–435

Viele Eltern sind nach dem Frühstück im Spielbereich mit ihren Kindern und unterhalten sich.

Beobachtungsprotokoll: 460–461

Der Bewegungsraum ist wieder mit verschiedenen Spielsachen vorbereitet.

Beobachtungsprotokoll: 522–523

Die Kinder spielen, unabhängig von ihren Gruppen, miteinander im kleinen Spielbereich.

Beobachtungsprotokoll: 582–582

Die Ehrenamtliche berichtet, dass sonst mehr Austausch unterhalb der Eltern stattfindet und diese auch gemeinsam an Tischen sitzen, während die Kinder in der Spieckecke miteinander spielen.

Beobachtungsprotokoll: 583–585

Sie erzählen, dass das Mottofrühstück am gestrigen Tag nicht genutzt wurde. Eigentlich war das Familienbüro eingeladen, um den Eltern Tipps zu geben und auf mögliche Anträge zu verweisen.

Beobachtungsprotokoll: 595–597

K.2 Flexible Angebote	Es gibt Hausschuhe, die man sich für den Aufenthalt nehmen kann. Beobachtungsprotokoll: 8
-----------------------------	--

Der Cafégang ist mit Tischen und Stühlen ausgestattet, es gibt einen offenen Küchenbereich, welcher mit einer hüfthohen Schwingtür abgetrennt ist und von den Familien genutzt werden kann.

Beobachtungsprotokoll: 12–14

Sie erklärt, dass die Küche und der Aufenthaltsbereich durcheinander sind, da gestern ein Kindergeburtstag stattgefunden hat.

Beobachtungsprotokoll: 19–20

Außerdem stellt sie für die Familien Wasser und Wasser mit Zitrone und Minze bereit, damit alle genügend trinken können. Draußen sind heute Temperaturen über 30 Grad.

Beobachtungsprotokoll: 48–51

In der Küche wäscht FK 1 zudem Äpfel und legt diese bereit, damit diese von den Familien ohne zu fragen genommen werden können.

Beobachtungsprotokoll: 52–53

Von den Tischen im Cafégereich hat man einen direkten Blick auf einen kleinen Spielbereich, welcher mit Büchern, einer Holzküche und anderen kleinen Spielsachen ausgestattet ist.

Beobachtungsprotokoll: 61–63

W-LAN für Besuchende ist vorhanden. Ein Schild mit WLAN und Passwort hängt an einer Pinnwand im Cafégereich.

Beobachtungsprotokoll: 64–65

Dort stehen auch aktuelle Angebote des Familienzentrums und der aktuelle Wochenplan. Ein Angebot von einer Kita, welche noch Kitaplätze hat, ist auch angebracht. Neben dem Eingang zum Flur Richtung Büro steht ein Schränkchen, auf dem Informationsmaterialien und Flyer von Unterstützungsangeboten stehen.

Beobachtungsprotokoll: 65–69

Während des offenen Cafés können Heißgetränke vom Kaffeeautomaten günstig gekauft und die Spielecke kann genutzt werden.

Beobachtungsprotokoll: 218–220

Eine andere Mama ist mit FK 1 im Gespräch, da sie den Geburtstag von ihrem Kind im Familienzentrum feiern möchte. Im Büro habe ich zuvor eine Liste mit Mietpreisen gesehen.

Beobachtungsprotokoll: 294–296

Es gab ein Angebot im Familienzentrum für Suppe, die günstig bestellt und abgeholt werden konnte, um Familien zu unterstützen, und auch ein Gruppenangebot für Alleinerziehende.

Beobachtungsprotokoll: 317–319

---

Sie hatten hier schon versucht, das Angebot „erweitertes Wohnzimmer“ zu etablieren und zumindest einen Raum für die Betreuung von Kindern zu schaffen.  
Beobachtungsprotokoll: 330–332

Von Foodsharing werden Brötchen und Brot abgegeben, die verteilt werden bzw. abgeholt werden können.

Beobachtungsprotokoll: 358–359

Sie erzählt, dass sie natürlich auch Einzelfälle haben, in denen sie mehr unterstützen und auch beraten, aber dass dies sehr wenig ist.

Beobachtungsprotokoll: 375–377

Auch nach der offenen Spielgruppe sind die Mutter mit Oma und Kind und der Vater mit Kind noch im Cafégang und nutzen den Raum, um den Kindern Mittagessen zu geben und die Kinder miteinander spielen zu lassen.

Beobachtungsprotokoll: 433–435

Die Kleidung liegt in kleinen Boxen in einem Regal am Eingang des Familienzentrums. Es ist gut sichtbar an der Garderobe platziert und gekennzeichnet.

Beobachtungsprotokoll: 516–518

Vor dem Familienzentrum sehe ich eine Mutter, die auf der Veranda sitzt und ihr Kind stillt.

Beobachtungsprotokoll: 524–526

Die Kinder spielen, unabhängig von ihren Gruppen, miteinander im kleinen Spielbereich.

Beobachtungsprotokoll: 582–582

Während des Waffelnachmittages findet im Beratungsraum eine kostenlose Mietrechtsberatung statt.

Beobachtungsprotokoll: 586–587

---

K. 2.1 Beratung Dort stehen auch aktuelle Angebote des Familienzentrums und der aktuelle Wochenplan. Ein Angebot von einer Kita, welche noch Kitaplätze hat, ist auch angebracht.

Beobachtungsprotokoll: 65–67

Neben dem Eingang zum Flur Richtung Büro steht ein Schränkchen, auf dem Informationsmaterialien und Flyer von Unterstützungsangeboten stehen.

Beobachtungsprotokoll: 68–69

---

Teile der Gespräche, die ich mitbekomme, wirken sehr intim. Zwei Frauen unterhalten sich über das Stillen und empfindliche Brustwarzen und private Probleme. Die Großgruppe unterhält sich intensiv über ihre Jobs im Krankenhaus, sie sprechen über Kolleg:innen und Facharztzeiten.

Beobachtungsprotokoll: 178–182

Gruppenangebot für Alleinerziehende

Beobachtungsprotokoll: 319–319

Mit e\_FK wird ein Mottofrühstück, eingebettet im Familienfrühstück, geplant. Auch soll ein „Mottofrühstück“ als Väterfrühstück geplant werden. Es sollen Informationen zum BuT durch e\_FK und einen weiteren Mitarbeiter der Behörde weitergegeben werden.

Beobachtungsprotokoll: 334–337

Sie erzählt, dass sie natürlich auch Einzelfälle haben, in denen sie mehr unterstützen und auch beraten, aber dass dies sehr wenig ist.

Beobachtungsprotokoll: 375–377

Sie sagt auch, dass die festen Beratungsangebote eigentlich nicht genutzt werden.  
(Anmerkung: Im Familienzentrum gibt es viermal die Woche die Möglichkeit, sich von den Fachkräften beraten zu lassen.)

Beobachtungsprotokoll: 379–382

Sie erzählt, dass ihre Tochter ab nächster Woche in der Kita eingewöhnt wird. Ich frage sie, ob sie vorhat, dann wieder arbeiten zu gehen. Das wollte sie eigentlich auch, aber sie erzählt mir dann, dass sie wieder schwanger ist und das eigentlich nicht so schnell geplant war. Jetzt weiß sie nicht, ob sie wieder arbeiten gehen soll, bzw. vermutet, keinen Job zu bekommen oder dass sich das nicht lohnt. Sie hat die Befürchtung, dass es länger dauert, bis sie einen Job findet, und dass dann der Mutterschutz bald wieder anfängt. Sie empfindet es sehr schade, dass sie vormittags durch die Eingewöhnung nicht mehr ins Familienzentrum kommen kann, und fragt mich nach den Nachmittagsangeboten.

Beobachtungsprotokoll: 479–489

Ein großes Thema in der offenen Spielgruppe sind die Kitas. Viele Kinder fangen im Oktober mit der Eingewöhnung an, und die Eltern tauschen sich über die Kitas, in denen die Kinder angemeldet sind, aus. Bei den Gesprächen merkt man, dass sich die Eltern sehr mit den Kitas auseinandergesetzt haben und sehr genaue Vorstellungen darüber haben, wie die Betreuung dort aussehen soll. Es wird sich über die gleichzeitige Betreuung von unterschiedlichen Altersgruppen besonders am Nachmittag unterhalten. Die Eltern sind dem gegenüber eher negativ eingestellt

und vergleichen ihre eigene „Eins-zu-eins-Betreuung“ mit dieser.  
Beobachtungsprotokoll: 501–509

Meine Meinung wird zu dem Thema auch gefragt. Ich lehne eine Einschätzung mit der Begründung, in diesem Themenbereich keine Expertin zu sein, ab. Für die Eltern ist das in Ordnung, und sie tauschen sich untereinander weiter aus.  
Beobachtungsprotokoll: 509–513

Sie will gerne Informationen zum Thema Kitaplatz. Sie sucht einen Kitaplatz, weiß aber nicht, wie sie das am besten angehen soll. Ich spreche FK 2 an. Diese verweist auf das Familienbüro. Ich gebe der Mutter einen Flyer vom Familienbüro und zeige ihr den Kitanavigator.

Beobachtungsprotokoll: 547–550

---

K. 2.2  
Gesundheit

Sie erklärt, dass die Küche und der Aufenthaltsbereich durcheinander sind, da gestern ein Kindergeburtstag stattgefunden hat.

Beobachtungsprotokoll: 19–20

Außerdem bereite ich mehrere Yogakissen vor, auf denen die Eltern sitzen können.  
Beobachtungsprotokoll: 39–40

Außerdem stellt sie für die Familien Wasser und Wasser mit Zitrone und Minze bereit, damit alle genügend trinken können. Draußen sind heute Temperaturen über 30 Grad.

Beobachtungsprotokoll: 48–51

In der Küche wäscht FK 1 zudem Äpfel und legt diese bereit, damit diese von den Familien ohne zu fragen genommen werden können.

Beobachtungsprotokoll: 52–53

Ein Angebot von einer Kita, welche noch Kitaplätze hat, ist auch angebracht. Neben dem Eingang zum Flur Richtung Büro steht ein Schränkchen, auf dem Informationsmaterialien und Flyer von Unterstützungsangeboten stehen.

Beobachtungsprotokoll: 66–69

Die Familienhelferin erzählt mir, dass sie gerne in das Familienzentrum kommt, um Abwechslung mit ihren Klient:innen zu haben.

Beobachtungsprotokoll: 197–198

Insgesamt wirken die Eltern beim Frühstück entspannt und uns am Tresen gegenüber offen. Ich unterhalte mich aber eher oberflächlich mit den Eltern. Die Eltern bedanken sich bei der Verabschiedung bei uns und wirken gut gelaunt.

Beobachtungsprotokoll: 202–205

---

Sie erzählt mir dann, dass sie ca. zweimal die Woche zum Familienzentrum kommt, da ihr Mann von zu Hause arbeitet und er dann mehr Ruhe hat.  
Beobachtungsprotokoll: 224–226

Nach einer Weile schaue ich noch einmal in den Caf bereich und unterhalte mich mit ihr. Sie  u tzt mir gegenüber, dass sie mal (in das Familienzentrum) schauen wollte und sie beide (sie und das Baby) einfach mal zu Hause rausmussten.  
Beobachtungsprotokoll: 248–250

Im Gespräch sagt sie mir, dass sie es toll findet, auch mal woanders mit dem Kind zu spielen und auch andere Spielsachen nutzen zu können. Dabei findet sie den „Share“-Aspekt besonders toll. Sie betont das, da sie sich die Spielsachen ja leisten kann, aber es nicht gut findet, alles zu haben.

Beobachtungsprotokoll: 289–293

Eine andere Mama ist mit FK 1 im Gespräch, da sie den Geburtstag von ihrem Kind im Familienzentrum feiern möchte.

Beobachtungsprotokoll: 294–295

Sie hatten hier schon versucht, das Angebot „erweitertes Wohnzimmer“ zu etablieren und zumindest einen Raum für die Betreuung von Kindern zu schaffen.  
Beobachtungsprotokoll: 330–332

Der Vater, der später mit Kind gekommen ist, erz lt, dass sie das Familienzentrum nutzen, um den Morgen vor der Kita zu simulieren, d. h. früh aufstehen und fr uhst cken, dann fertig machen und losgehen. Das möchte er noch die nächsten zwei Wochen so beibehalten, und dann kommt die Eingewöhnung in der Kita.

Beobachtungsprotokoll: 417–421

Gut findet er auch den gesch tzten Bewegungsraum, er muss so sein Kind nicht permanent im Auge behalten, da keine Gefahrenquellen vorhanden sind und er so entspannter Zeit mit seinem Kind verbringen kann.

Beobachtungsprotokoll: 421–424

Auch nach der offenen Spielgruppe sind die Mutter mit Oma und Kind und der Vater mit Kind noch im Caf bereich und nutzen den Raum, um den Kindern Mittagessen zu geben und die Kinder miteinander spielen zu lassen.

Beobachtungsprotokoll: 433–435

Sie empfindet es sehr schade, dass sie vormittags durch die Eingewöhnung nicht mehr ins Familienzentrum kommen kann, und fragt mich nach den Nachmittagsangeboten. Sie möchte diese unbedingt ausprobieren, gerade, wenn

es kälter wird und früh dunkel ist.

Beobachtungsprotokoll: 487–490

Neben dem Wasser stehen auch kleine Salzkräcker, von denen sich die Eltern nehmen können.

Beobachtungsprotokoll: 523–524

Sie kommt dann auch in den Cafégang. Sie erzählt mir, dass sie zufällig vorbeigekommen ist, da sie einen Ort zum Stillen gesucht hat.

Beobachtungsprotokoll: 526–528

**K.2.3 Partizipation** Im Flur Richtung Bewegungsraum sind Plakate angebracht, auf denen gewünschte Angebote und Ideen für das Familienzentrum notiert sind. FK 1 erzählt, dass diese gemeinsam mit den besuchenden Eltern gesammelt wurden.

Beobachtungsprotokoll: 78–80

Insgesamt habe ich den Eindruck, dass die Fachkräfte sehr an einem Austausch interessiert sind und Aktuelles aus dem jeweiligen Familienzentrum teilen.

Beobachtungsprotokoll: 91–93

Nach dem Gespräch mit e\_FK erzählt mir FK 1, dass sie schon öfter ein Väterfrühstück hatten und dass dies gut angenommen wurde. Das Väterfrühstück war auch von der Atmosphäre ruhiger und entspannter als das Gesamtfamilienfrühstück. Es werden nach ihrer Erfahrung von Vätern auch andere Themen besprochen.

Beobachtungsprotokoll: 342–346

FK 1 überlegt nun, ob sie ein gesondertes Angebot schaffen sollen, um auch Familien, die Unterstützung bekommen, gerecht zu werden.

Beobachtungsprotokoll: 352–353

**K.2.4 Materielle Entlastung** Es gibt Hausschuhe, die man sich für den Aufenthalt nehmen kann.  
Beobachtungsprotokoll: 8

Ich lege zwei große Antirutschmatten aus und lege Spielsachen bereit. Es gibt verschiedene Spielgeräte.

Beobachtungsprotokoll: 36–37

Außerdem stellt sie für die Familien Wasser und Wasser mit Zitrone und Minze bereit, damit alle genügend trinken können. Draußen sind heute Temperaturen über 30 Grad.

Beobachtungsprotokoll: 48–51

In der Küche wäscht FK 1 zudem Äpfel und legt diese bereit, damit diese von den Familien ohne zu fragen genommen werden können.

Beobachtungsprotokoll: 52–53

Von den Tischen im Caf bereich hat man einen direkten Blick auf einen kleinen Spielbereich, welcher mit Büchern, einer Holzküche und anderen kleinen Spielsachen ausgestattet ist.

Beobachtungsprotokoll: 61–63

W-LAN für Besuchende ist vorhanden. Ein Schild mit WLAN und Passwort hängt an einer Pinnwand im Caf bereich.

Beobachtungsprotokoll: 64–65

Im Gespräch sagt sie mir, dass sie es toll findet, auch mal woanders mit dem Kind zu spielen und auch andere Spielsachen nutzen zu können. Dabei findet sie den „Share“-Aspekt besonders toll. Sie betont das, da sie sich die Spielsachen ja leisten kann, aber es nicht gut findet, alles zu haben.

Beobachtungsprotokoll: 289–293

Von Foodsharing werden Brötchen und Brot abgegeben, die verteilt werden bzw. abgeholt werden können.

Beobachtungsprotokoll: 358–359

Er selbst freut sich aber auch über das kostenfreie Angebot, könnte sich aber vorstellen, einen kleinen freiwilligen Beitrag für die Nutzung zu bezahlen.

Beobachtungsprotokoll: 428–430

Die Kleidung liegt in kleinen Boxen in einem Regal am Eingang des Familienzentrums. Es ist gut sichtbar an der Garderobe platziert und gekennzeichnet.

Beobachtungsprotokoll: 516–518

Neben dem Wasser stehen auch kleine Salzkräcker, von denen sich die Eltern nehmen können.

Beobachtungsprotokoll: 523–524

Im WC der Einrichtung steht eine Wickelkommode mit kostenlosen Hygieneprodukten für Kinder bereit.

Beobachtungsprotokoll: 544–545

---

K. 3 Personale Fähigkeiten	Ich könnte aber mit einer Fachkraft aus einem anderen Familienzentrum teilnehmen. Zur anderen Austauschrunde, die jetzt am Vormittag stattfinden soll, weiß sie bisher nicht, ob sie gehen kann. Sie möchte jemanden fragen, xx, ob er so lange die „Stellung halten“ kann.
	Beobachtungsprotokoll: 25–29

In den Ferien wurde das Familienzentrum auch durch Familien, die sonst andere Zentren nutzen, aufgrund derer Ferienschließzeiten besucht.

Beobachtungsprotokoll: 44–46

---

FK 1 kann zwischenzeitlich organisieren, dass E 1 „die Stellung hält“, während wir am Austausch des „Baby-FUN-Kurses“ teilnehmen.

Beobachtungsprotokoll: 54–55

Insgesamt habe ich den Eindruck, dass die Fachkräfte sehr an einem Austausch interessiert sind und Aktuelles aus dem jeweiligen Familienzentrum teilen.

Beobachtungsprotokoll: 91–93

Die Fachkraft erzählt, dass sie eigentlich Feierabend hatte, aber der Frau dann natürlich noch versucht hat zu helfen und bei der Polizei angerufen hat. Zur Wache begleiten konnte sie die Frau dann aber nicht mehr. Sie hat sehr mit sich gerungen, ob es richtig war, die Frau alleine gehen zu lassen, da ihr die Sprachbarriere bewusst war. Sie konnte die Begleitung aber nicht noch übernehmen.

Beobachtungsprotokoll: 106–111

Armut spiegelt sich auch im Verhalten wider, z. B. wie kaufe ich ein? Das kann auch durch die Eltern vermittelt werden und so zu „normalem“ Verhalten werden, obwohl Armut vielleicht kein aktuelles Thema mehr ist. Armut schränkt gesellschaftliche Teilhabe ein. Armut ist nicht von außen sichtbar. Armut schränkt die Entwicklung von Kindern ein. Die Wohnsituation kann ein Anzeichen von Armut sein. Armut ist schambehaftet. Auch wiederholtes Vergessen von Kindergläschchen kann auf Armut hinweisen. Armut zeigt sich je nach Sozialisation anders. Als Beispiel wird benannt, dass südamerikanische Frauen nie Secondhand kaufen würden, obwohl sie kein Geld besitzen. Bereits genutzte Kleidung wird als ärmlich betrachtet, und dies möchte man nach außen nicht zeigen. Interkulturelles Wissen wird von Fachkräften benötigt.

Beobachtungsprotokoll: 120–133

Sie meint, dass deshalb im Besonderen Kooperationen notwendig sind und dass sie bisher sehr viel Arbeit in das Aufbauen eines Netzwerkes gesteckt haben.

Beobachtungsprotokoll: 276–278

Gespräch mit FK 1 + FK 2 sowie externer FK von Behörde (e\_FK) im Beratungsraum: E\_FK sagt, dass Personen, die von Armut betroffen sind, im Bezirk klar vorhanden sind. Man könnte schon an den Schulen sehen, dass viele Schüler:innen eine Lehrmittelbefreiung haben.

Beobachtungsprotokoll: 298–302

E\_FK betont im Besonderen Alleinerziehende.

Beobachtungsprotokoll: 302–303

Im Rahmen von Förderungen verweist E\_FK auf den BuT-Topf (Bildung und

Teilhabe) und dass Familien mit Berlinpass diesen nutzen können. Dieser ist dafür da, um Vereinsmitgliedschaft zu bezahlen, aber auch Kleidung für Sport kaufen zu können. Auch Babykurse können bezuschusst werden. Das ist eine wichtige Information für die FK des Familienzentrums, da eigene Kurse gefördert werden können und dieser Topf und die Förderung bisher nicht bekannt sind.

Beobachtungsprotokoll: 303–309

Auch sagt e\_FK, dass nach ihrer Berufs- und Selbsterfahrung die meisten Personen, besonders Alleinerziehende, „Zeit“ brauchen, also Betreuungsangebote für ihre Kinder, um Erledigungen oder Behördengänge zu machen.

Beobachtungsprotokoll: 324–327

E\_FK bestätigt in dem Gespräch auch, dass Familien, die von Armut betroffen sind, im Hilfesystem schwer erreichbar sind.

Beobachtungsprotokoll: 339–340

FK 1 überlegt nun, ob sie ein gesondertes Angebot schaffen sollen, um auch Familien, die Unterstützung bekommen, gerecht zu werden. Sie sagt, dass sie das einerseits gut findet, da es dann einen Ort und die Möglichkeit gibt, diese Familien zu erreichen, aber es andererseits auch wieder exkludierend ist.

Beobachtungsprotokoll: 352–356

Sie sucht einen Kitaplatz, weiß aber nicht, wie sie das am besten angehen soll. Ich spreche FK 2 an. Diese verweist auf das Familienbüro. Ich gebe der Mutter einen Flyer vom Familienbüro und zeige ihr den Kitanavigator.

Beobachtungsprotokoll: 548–552

**Auswertungs- und Austauschrunde mit zwei e\_FK.**

Beobachtungsprotokoll: 593–593

FK 1 kommt etwas später dazu. Sie erzählen, dass das Mottofrühstück am gestrigen Tag nicht genutzt wurde. Eigentlich war das Familienbüro eingeladen, um den Eltern Tipps zu geben und auf mögliche Anträge zu verweisen. Es gab zuerst Anmeldungen, aber als die Fachkräfte darauf hingewiesen haben, dass von extern eine Person kommt, um Informationen zu geben und Fragen zu beantworten, wurden die Anmeldungen wieder abgesagt. Eine Begründung war dabei, dass man sich dann nicht unterhalten kann. Die Fachkräfte ärgern sich darüber, da manche Gruppen immer kommen und solche Angebote dann ausschlagen und als nicht nötig erachten. In der Runde überlegen wir, wie solche Angebote in das Frühstück integriert werden können, ohne abzuschrecken. Es wird überlegt, die Themenfrühstücke anders zu benennen, um ansprechender zu sein. Oder auch, ob immer ein Themenfrühstück stattfindet, beispielsweise zu „Wie stelle ich auf Beikost

um“. Die Überlegung der FK dabei ist, dass so Eltern nicht abgeschreckt werden und es „normal“ ist, dass über bestimmte Themen während des Frühstücks gesprochen wird. Es können so dann im Verlauf auch ernstere Themen besprochen werden. Die Fachkräfte haben Bedenken, dass sonst beim nächsten Themenfrühstück auch keine Eltern kommen und die Informationsmöglichkeit nicht genutzt wird.

Beobachtungsprotokoll: 594–612

---

K. 3.1 Informati-onsgewinn über Familien Im Flur Richtung Bewegungsraum sind Plakate angebracht, auf denen gewünschte Angebote und Ideen für das Familienzentrum notiert sind. FK 1 erzählt, dass diese gemeinsam mit den besuchenden Eltern gesammelt wurden. Sie sagt, dass noch Ideen umgesetzt werden sollen, dies aber bisher aufgrund von Corona nur wenig möglich war.

Beobachtungsprotokoll: 78–82

Insgesamt habe ich den Eindruck, dass die Fachkräfte sehr an einem Austausch interessiert sind und Aktuelles aus dem jeweiligen Familienzentrum teilen.

Beobachtungsprotokoll: 91–93

Armut spiegelt sich auch im Verhalten wider, z. B. wie kaufe ich ein? Das kann auch durch die Eltern vermittelt werden und so zu „normalem“ Verhalten werden, obwohl Armut vielleicht kein aktuelles Thema mehr ist. Armut schränkt gesellschaftliche Teilhabe ein. Armut ist nicht von außen sichtbar. Armut schränkt die Entwicklung von Kindern ein. Die Wohnsituation kann ein Anzeichen von Armut sein. Armut ist schambehaftet. Auch wiederholtes Vergessen von Kindergläschen kann auf Armut hinweisen. Armut zeigt sich je nach Sozialisation anders. Als Beispiel wird benannt, dass südamerikanische Frauen nie Secondhand kaufen würden, obwohl sie kein Geld besitzen. Bereits genutzte Kleidung wird als ärmlich betrachtet, und dies möchte man nach außen nicht zeigen. Interkulturelles Wissen wird von Fachkräften benötigt.

Beobachtungsprotokoll: 120–133

Am Buffet liegt ein Körbchen, in welches das Geld für das Frühstück bezahlt werden kann. Personen, die bezahlt haben, bekommen vor den Namen einen Punkt. FK 2 sagt, dass sie schaut, wer bezahlt, aber die Leute dann nicht explizit anspricht.

Beobachtungsprotokoll: 158–161

Während des Frühstücks finden die Interaktion und Kommunikation fast ausschließlich innerhalb der bereits bekannten Sitznachbarn statt. Teile der Gespräche, die ich mitbekomme, wirken sehr intim. Zwei Frauen unterhalten sich über das Stillen und empfindliche Brustwarzen und private Probleme. Die Großgruppe unterhält sich intensiv über ihre Jobs im Krankenhaus, sie sprechen über Kolleg:innen und Facharztzeiten.

Beobachtungsprotokoll: 177–182

---

Zum Ende des Frühstücks kommt eine Familienhelferin mit einer Mutter und deren Kind in das Familienzentrum. Sie stellt sich vor und fragt, ob sie trotz Frühstück bleiben dürfen.

Beobachtungsprotokoll: 188–190

Insgesamt wirken die Eltern beim Frühstück entspannt und uns am Tresen gegenüber offen.

Beobachtungsprotokoll: 202–203

Ich stelle mich den Eltern als Hospitantin vor und werde freundlich begrüßt. Es sind insgesamt 13 Elternteile mit Kindern anwesend, davon nur ein Vater. Die Eltern sind bei der Interaktion zu Beginn noch sehr auf ihr eigenes Kind konzentriert, doch sobald andere Kinder mit dem eigenen Kind oder anderen Eltern Kontakt aufnehmen, also hinkrabbeln, Spielzeug hinhalten, gehen die Eltern anscheinend lockerer mit den anderen Eltern ins Gespräch.

Beobachtungsprotokoll: 210–216

Eine Mama mit Zwillingen ist im Cafégbereich und ist gerade dabei, das Füttern der beiden Kinder zu beenden. Wir unterhalten uns kurz, und sie fragt, ob ich einen Moment nach den beiden schauen kann, damit sie kurz auf die Toilette gehen kann. Sie erzählt mir dann, dass sie ca. zweimal die Woche zum Familienzentrum kommt, da ihr Mann von zu Hause arbeitet und er dann mehr Ruhe hat. Sie besucht auch andere Familienzentren und nutzt eine Gruppe für Zwillingsmütter. Den Austausch dort genießt sie sehr.

Beobachtungsprotokoll: 221–227

Mir fällt auf, dass eine Mutter sehr zurückhaltend in der Interaktion mit dem eigenen Kind und in der Kommunikation mit den anderen Müttern bzw. Eltern ist. Sie fängt nur an, mit anderen Eltern zu sprechen, wenn andere Kinder auf ihr eigenes Kind zukommen. Dann aber auch immer nur kurz und bezogen auf die Situation. Ich erfahre, dass drei Mütter zum ersten Mal vor Ort sind. Eine Mutter hat ein 7 Wochen altes Baby. Die anderen zwei Mütter haben ca. 10 Monate alte Kinder.

Beobachtungsprotokoll: 234–240

Sie verlässt dann den Bewegungsraum, da ihr Baby anfängt zu schreien und es an der Zeit ist zu stillen. Nach einer Weile schaue ich noch einmal in den Cafégbereich und unterhalte mich mit ihr.

Beobachtungsprotokoll: 246–248

Sie äußert mir gegenüber, dass sie mal (in das Familienzentrum) schauen wollte und sie beide (sie und das Baby) einfach mal zu Hause rausmussten. Sie wirkt sehr interessiert am Familienzentrum und an den Angeboten und erzählt sehr viel.

Beobachtungsprotokoll: 248–252

---

Sie hat vor kurzem an einer Fortbildung teilgenommen, und in dieser wurde ihr verdeutlicht, wie wichtig Brückenbauer:innen sind, um Menschen, die von Armut betroffen sind, zu erreichen.

Beobachtungsprotokoll: 273–276

Im Gespräch sagt sie mir, dass sie es toll findet, auch mal woanders mit dem Kind zu spielen und auch andere Spielsachen nutzen zu können. Dabei findet sie den „Share“-Aspekt besonders toll. Sie betont das, da sie sich die Spielsachen ja leisten kann, aber es nicht gut findet, alles zu haben.

Beobachtungsprotokoll: 289–293

E\_FK sagt, dass Personen, die von Armut betroffen sind, im Bezirk klar vorhanden sind. Man könnte schon an den Schulen sehen, dass viele Schüler:innen eine Lehrmittelbefreiung haben. E\_FK betont im Besonderen Alleinerziehende.

Beobachtungsprotokoll: 300–303

E\_FK bestätigt in dem Gespräch auch, dass Familien, die von Armut betroffen sind, im Hilfesystem schwer erreichbar sind.

Beobachtungsprotokoll: 339–340

Sie nutzt das Familienzentrum sehr gerne und regelmäßig zu den offenen Spielgruppen. Eine feste Spielgruppe wäre für sie nicht machbar, da sie öfter für ein langes Wochenende nicht in Berlin ist und dies dann ausfallen müsste. Sie freut sich sehr über die Flexibilität.

Beobachtungsprotokoll: 409–413

Der Vater, der später mit Kind gekommen ist, erzählt, dass sie das Familienzentrum nutzen, um den Morgen vor der Kita zu simulieren, d. h. früh aufstehen und frühstücken, dann fertig machen und losgehen. Das möchte er noch die nächsten zwei Wochen so beibehalten, und dann kommt die Eingewöhnung in der Kita.

Beobachtungsprotokoll: 417–421

Sie konzentriert sich mehr auf das Essen als auf ihre Sitznachbarn und isst sehr schnell. Sie wirkt gestresst. Es kommt mir heute so vor, dass ihre Priorität auf dem Essen liegt und nicht darauf, mit anderen ins Gespräch zu kommen. Sie verabschiedet sich auch sehr schnell, nach einer Stunde, vom Frühstück. Ihr Kind hat heute auch des Öfteren geweint und ihre Aufmerksamkeit benötigt.

Beobachtungsprotokoll: 453–459

Ich habe sie schon öfter im Familienzentrum gesehen und wir haben uns auch immer wieder kurz unterhalten. Sie erzählt, dass ihre Tochter ab nächster Woche in der Kita eingewöhnt wird. Ich frage sie, ob sie vorhat, dann wieder arbeiten zu gehen. Das wollte sie eigentlich auch, aber sie erzählt mir dann, dass sie wieder schwanger ist und das eigentlich nicht so schnell geplant war. Jetzt weiß sie nicht, ob sie wieder arbeiten gehen soll, bzw. vermutet, keinen Job zu bekommen oder

dass sich das nicht lohnt. Sie hat die Befürchtung, dass es länger dauert, bis sie einen Job findet, und dass dann der Mutterschutz bald wieder anfängt.

Beobachtungsprotokoll: 478–487

Ich bekomme durch die Gespräche mit, dass davon ein Vater mit Kind auch zum ersten Mal das Familienzentrum besucht. Er wird schnell in die Gespräche miteinbezogen. Zwei Mütter kennen ihn bereits durch andere Familienzentren.

Beobachtungsprotokoll: 494–497

Sie erzählt mir, dass sie zufällig vorbeigekommen ist, da sie einen Ort zum Stillen gesucht hat. Ich erzähle ihr dann von der offenen Spielgruppe und dass sie gerne dazukommen kann. Zwischenzeitlich sind auch weitere Eltern ins FZ gekommen. Sie ist dann mit mir in den Bewegungsraum gekommen und wir unterhalten uns.

Beobachtungsprotokoll: 526–531

Während der Vater seinem Kind etwas zu essen gibt, spricht die Mutter mich noch einmal an. Sie will gerne Informationen zum Thema Kitaplatz. Sie sucht einen Kitaplatz, weiß aber nicht, wie sie das am besten angehen soll. Ich spreche FK 2 an. Diese verweist auf das Familienbüro. Ich gebe der Mutter einen Flyer vom Familienbüro und zeige ihr den Kitanavigator. Diesen kannte sie vorher noch nicht.

Beobachtungsprotokoll: 546–552

---

**K. 3.2 Zugang zu Angeboten** Es gibt Hausschuhe, die man sich für den Aufenthalt nehmen kann.  
Beobachtungsprotokoll: 8

Im Büro gibt es ein Fenster, durch welches in den Cafégereich geschaut werden kann.

Beobachtungsprotokoll: 15–16

In den Ferien wurde das Familienzentrum auch durch Familien, die sonst andere Zentren nutzen, aufgrund derer Ferienschließzeiten besucht.

Beobachtungsprotokoll: 44–46

In der Küche wäscht FK 1 zudem Äpfel und legt diese bereit, damit diese von den Familien ohne zu fragen genommen werden können.

Beobachtungsprotokoll: 52–53

Dort stehen auch aktuelle Angebote des Familienzentrums und der aktuelle Wochenplan.

Beobachtungsprotokoll: 65–66

Im Flur Richtung Bewegungsraum sind Plakate angebracht, auf denen gewünschte Angebote und Ideen für das Familienzentrum notiert sind. FK 1 erzählt, dass diese gemeinsam mit den besuchenden Eltern gesammelt wurden. Sie sagt, dass noch Ideen umgesetzt werden sollen, dies aber bisher aufgrund von Corona nur wenig

möglich war.

Beobachtungsprotokoll: 78–82

Armut spiegelt sich auch im Verhalten wider, z. B. wie kaufe ich ein? Das kann auch durch die Eltern vermittelt werden und so zu „normalem“ Verhalten werden, obwohl Armut vielleicht kein aktuelles Thema mehr ist. Armut schränkt gesellschaftliche Teilhabe ein. Armut ist nicht von außen sichtbar. Armut schränkt die Entwicklung von Kindern ein. Die Wohnsituation kann ein Anzeichen von Armut sein. Armut ist schambehaftet. Auch wiederholtes Vergessen von Kindergläschen kann auf Armut hinweisen. Armut zeigt sich je nach Sozialisation anders. Als Beispiel wird benannt, dass südamerikanische Frauen nie Secondhand kaufen würden, obwohl sie kein Geld besitzen. Bereits genutzte Kleidung wird als ärmlich betrachtet, und dies möchte man nach außen nicht zeigen. Interkulturelles Wissen wird von Fachkräften benötigt.

Beobachtungsprotokoll: 120–133

Die Tische werden von den Personen so besetzt, wie sie sich kennen. Es sind zwei große Gruppen mit je 4 und 5 Personen anwesend. Und zwei kleine mit jeweils 2 Personen. Eine Person ist einzeln mit Kind gekommen. Ein Personenpaar bittet darum, den großen Tisch in zwei kleine Sitzgelegenheiten umzubauen, da die Gruppenkonstellation dies so hergibt. Also werden die zwei Tische getrennt, sodass die Gruppen einzeln sitzen können.

Beobachtungsprotokoll: 151–157

Es gibt eine Anwesenheitsliste, auf welcher abgehakt wird, welche Personen da sind. Am Buffet liegt ein Körbchen, in welches das Geld für das Frühstück bezahlt werden kann. Personen, die bezahlt haben, bekommen vor den Namen einen Punkt. FK 2 sagt, dass sie schaut, wer bezahlt, aber die Leute dann nicht explizit anspricht. Sie fragt aber nach den Namen und hakt diese ab. Ich beobachte, dass, wenn sie die Leute anspricht bzw. nach dem Namen fragt, diese zumeist auch gleich bezahlen. Dadurch, dass nicht alle Personen gleich bezahlen, wird es etwas unübersichtlich, wer bereits bezahlt hat. Manche Personen bezahlen auch erst kurz bevor sie gehen. FK 2 erklärt der L 1 alles und beauftragt sie, abzuhaken.

Beobachtungsprotokoll: 157–167

Zum Ende des Frühstücks kommt eine Familienhelferin mit einer Mutter und deren Kind in das Familienzentrum. Sie stellt sich vor und fragt, ob sie trotz Frühstück bleiben dürfen. Sie hat vergessen, dass dieses stattfindet. Sie bleiben und setzen sich an einen Tisch, der mittlerweile wieder frei ist.

Beobachtungsprotokoll: 188–192

Die Familienhelferin erzählt mir, dass sie gerne in das Familienzentrum kommt, um

**Abwechslung mit ihren Klient:innen zu haben.**

Beobachtungsprotokoll: 197–198

Eine Mama mit Zwillingen ist im Caf bereich und ist gerade dabei, das Füttern der beiden Kinder zu beenden. Wir unterhalten uns kurz, und sie fragt, ob ich einen Moment nach den beiden schauen kann, damit sie kurz auf die Toilette gehen kann. Sie erzahlt mir dann, dass sie ca. zweimal die Woche zum Familienzentrum kommt, da ihr Mann von zu Hause arbeitet und er dann mehr Ruhe hat. Sie besucht auch andere Familienzentren und nutzt eine Gruppe für Zwillingsmütter. Den Austausch dort genießt sie sehr.

Beobachtungsprotokoll: 221–227

Sie verlässt dann den Bewegungsraum, da ihr Baby anfängt zu schreien und es an der Zeit ist zu stillen. Nach einer Weile schaue ich noch einmal in den Caf bereich und unterhalte mich mit ihr. Sie uert mir gegener, dass sie mal (in das Familienzentrum) schauen wollte und sie beide (sie und das Baby) einfach mal zu Hause rausmussten. Sie wirkt sehr interessiert am Familienzentrum und den Angeboten und erzahlt sehr viel. Ich erzahle ihr von dem Familienfrühstück und zeige den Wochenplan.

Beobachtungsprotokoll: 246–253

Ich versuche, sie zu bestärken, damit sie auch andere Angebote des Familienzentrums wahrnimmt. Sie freut sich sehr uber die Angebote und verabschiedet sich.

Beobachtungsprotokoll: 253–255

Eine weitere erstbesuchende Mutter kommt erst zum Abschluss der Spielgruppe in den Caf bereich. Sie spricht nur wenig Deutsch und kommt aus der Ukraine. Ich erzahle ihr, dass es die offene Spielgruppe gibt, und zeige ihr den Raum.

Beobachtungsprotokoll: 260–263

Sie hat vor kurzem an einer Fortbildung teilgenommen, und in dieser wurde ihr verdeutlicht, wie wichtig Brückenbauer:innen sind, um Menschen, die von Armut betroffen sind, zu erreichen.

Beobachtungsprotokoll: 273–276

Bei dem Gesprach wird durch FK 2 immer wieder genannt, dass Brückenbauer benötigt werden, um an Menschen, die von Armut betroffen sind, heranzukommen.

Beobachtungsprotokoll: 310–312

E\_FK sagt, dass solche Angebote sehr lange laufen müssen, bevor sie genutzt werden, und dass man sehr viel Ausdauer und Geduld bei der Etablierung braucht.

Beobachtungsprotokoll: 320–322

Essenz des Gesprachs ist, dass lieber ein Angebot stattfinden sollte und dieses

**lange angeboten wird.**

Beobachtungsprotokoll: 322–323

Mit e\_FK wird ein Mottofrühstück, eingebettet im Familienfrühstück, geplant. Auch soll ein „Mottofrühstück“ als Väterfrühstück geplant werden. Es sollen Informationen zum BuT durch e\_FK und einen weiteren Mitarbeiter der Behörde weitergegeben werden.

Beobachtungsprotokoll: 334–337

Die FK 1 erzählt mir außerdem, dass sie auch schon versucht hatten, eine Mutter mit Kind, die von einer Familienhelferin unterstützt wird, in die offene Spielgruppe zu integrieren.

Beobachtungsprotokoll: 346–348

Die Beratungstermine sind auf dem Wochenplan notiert, und die Themen, zu welchen beraten wird, sind auch ersichtlich. Personen, die beraten werden wollen, sollen sich persönlich, per Mail oder telefonisch anmelden.

Beobachtungsprotokoll: 382–385

Eine feste Spielgruppe wäre für sie nicht machbar, da sie öfter für ein langes Wochenende nicht in Berlin ist und dies dann ausfallen müsste. Sie freut sich sehr über die Flexibilität.

Beobachtungsprotokoll: 410–413

Man merkt, dass sich die Eltern schon kennen. Eine Mutter erzählt mir, dass sie ein paar Eltern von Babykursen kennt und man sich dann immer wieder hier trifft und sich auch sonst per Messenger austauscht.

Beobachtungsprotokoll: 414–416

Er selbst freut sich aber auch über das kostenfreie Angebot, könnte sich aber vorstellen, einen kleinen freiwilligen Beitrag für die Nutzung zu bezahlen.

Beobachtungsprotokoll: 428–430

Ich habe sie schon öfter im Familienzentrum gesehen und wir haben uns auch immer wieder kurz unterhalten. Sie erzählt, dass ihre Tochter ab nächster Woche in der Kita eingewöhnt wird. Ich frage sie, ob sie vorhat, dann wieder arbeiten zu gehen. Das wollte sie eigentlich auch, aber sie erzählt mir dann, dass sie wieder schwanger ist und das eigentlich nicht so schnell geplant war. Jetzt weiß sie nicht, ob sie wieder arbeiten gehen soll, bzw. vermutet, keinen Job zu bekommen oder dass sich das nicht lohnt. Sie hat die Befürchtung, dass es länger dauert, bis sie einen Job findet, und dass dann der Mutterschutz bald wieder anfängt. Sie empfindet es sehr schade, dass sie vormittags durch die Eingewöhnung nicht mehr ins Familienzentrum kommen kann, und fragt mich nach den Nachmittagsangeboten. Sie möchte diese unbedingt ausprobieren, gerade, wenn es kälter wird und früh dunkel ist. Sie möchte diese unbedingt ausprobieren, gerade,

wenn es kälter wird und früh dunkel ist.

Beobachtungsprotokoll: 478–490

Während unseres Gesprächs kommen zwei Mütter, welche das Familienzentrum zum ersten Mal besuchen. Ich zeige ihnen den Bewegungsraum mit der offenen Spielgruppe.

Beobachtungsprotokoll: 491–493

Sie erzählt mir, dass sie zufällig vorbeigekommen ist, da sie einen Ort zum Stillen gesucht hat. Ich erzähle ihr dann von der offenen Spielgruppe und dass sie gerne dazukommen kann. Zwischenzeitlich sind auch weitere Eltern ins FZ gekommen. Sie ist dann mit mir in den Bewegungsraum gekommen und wir unterhalten uns. Ich erzähle ihr von den verschiedenen Angeboten und dass sie an diesen teilnehmen kann.

Beobachtungsprotokoll: 526–532

Sie sucht einen Kitaplatz, weiß aber nicht, wie sie das am besten angehen soll. Ich spreche FK 2 an. Diese verweist auf das Familienbüro. Ich gebe der Mutter einen Flyer vom Familienbüro und zeige ihr den Kitanavigator.

Beobachtungsprotokoll: 548–552

---

K. 3.3  
Aktive  
Teilnahme

Armut spiegelt sich auch im Verhalten wider, z. B. wie kaufe ich ein? Das kann auch durch die Eltern vermittelt werden und so zu „normalem“ Verhalten werden, obwohl Armut vielleicht kein aktuelles Thema mehr ist. Armut schränkt gesellschaftliche Teilhabe ein. Armut ist nicht von außen sichtbar. Armut schränkt die Entwicklung von Kindern ein. Die Wohnsituation kann ein Anzeichen von Armut sein. Armut ist schambehaftet. Auch wiederholtes Vergessen von Kindergläschen kann auf Armut hinweisen. Armut zeigt sich je nach Sozialisation anders. Als Beispiel wird benannt, dass südamerikanische Frauen nie Secondhand kaufen würden, obwohl sie kein Geld besitzen. Bereits genutzte Kleidung wird als ärmlich betrachtet, und dies möchte man nach außen nicht zeigen. Interkulturelles Wissen wird von Fachkräften benötigt.

Beobachtungsprotokoll: 120–133

Die Tische werden von den Personen so besetzt, wie sie sich kennen. Es sind zwei große Gruppen mit je 4 und 5 Personen anwesend. Und zwei kleine mit jeweils 2 Personen. Eine Person ist einzeln mit Kind gekommen. Ein Personenpaar bittet darum, den großen Tisch in zwei kleine Sitzgelegenheiten umzubauen, da die Gruppenkonstellation dies so hergibt. Also werden die zwei Tische getrennt, sodass die Gruppen einzeln sitzen können.

Beobachtungsprotokoll: 151–157

L 1, L 2 und ich legen Essen nach und sind für die Familien hinter dem Tresen

---

ansprechbar.

Beobachtungsprotokoll: 168–169

L 1 erzählt, dass sie einige Personen schon beim letzten Frühstück gesehen hat.

Beobachtungsprotokoll: 170–171

Die Person, die allein mit Kind vor Ort ist, hat sich mit an die 3 Tische gesetzt, an welchen eine Großgruppe sitzt. Sie sitzt ganz außen und ihr gegenüber ist der Stuhl leer. In das Gespräch der Gruppe ist sie nicht miteinbezogen. Sie wirkt aber eigentlich sehr kontaktfreudig, da sie sehr aufmerksam im Raum umherschaut und immer wieder zur Gruppe schaut. Während des Frühstücks finden die Interaktion und Kommunikation fast ausschließlich innerhalb der bereits bekannten Sitznachbarn statt. Teile der Gespräche, die ich mitbekomme, wirken sehr intim. Zwei Frauen unterhalten sich über das Stillen und empfindliche Brustwarzen und private Probleme. Die Großgruppe unterhält sich intensiv über ihre Jobs im Krankenhaus, sie sprechen über Kolleg:innen und Facharztzeiten.

Beobachtungsprotokoll: 172–182

Die Mutter, welche allein zum Frühstück gekommen ist, unterhält sich in der Spiecke lange mit einer anderen Mutter.

Beobachtungsprotokoll: 186–187

Insgesamt wirken die Eltern beim Frühstück entspannt und uns am Tresen gegenüber offen.

Beobachtungsprotokoll: 202–203

Die Eltern sind bei der Interaktion zu Beginn noch sehr auf ihr eigenes Kind konzentriert, doch sobald andere Kinder mit dem eigenen Kind oder anderen Eltern Kontakt aufnehmen, also hinkrabbeln, Spielzeug hinhalten, gehen die Eltern anscheinend lockerer mit den anderen Eltern ins Gespräch.

Beobachtungsprotokoll: 212–216

Eine Mama mit Zwillingen ist im Cafégereich und ist gerade dabei, das Füttern der beiden Kinder zu beenden. Wir unterhalten uns kurz, und sie fragt, ob ich einen Moment nach den beiden schauen kann, damit sie kurz auf die Toilette gehen kann. Sie erzählt mir dann, dass sie ca. zweimal die Woche zum Familienzentrum kommt, da ihr Mann von zu Hause arbeitet und er dann mehr Ruhe hat. Sie besucht auch andere Familienzentren und nutzt eine Gruppe für Zwillingsmütter. Den Austausch dort genießt sie sehr.

Beobachtungsprotokoll: 221–227

Die Mutter mit dem 7 Wochen alten Baby kommt mit den anderen sehr schnell ins Gespräch und ist sehr aufgeschlossen.

Beobachtungsprotokoll: 240–242

E\_FK sagt, dass solche Angebote sehr lange laufen müssen, bevor sie genutzt werden, und dass man sehr viel Ausdauer und Geduld bei der Etablierung braucht.  
Beobachtungsprotokoll: 320–322

Essenz des Gesprächs ist, dass lieber ein Angebot stattfinden sollte und dieses lange angeboten wird.

Beobachtungsprotokoll: 322–323

Sie ist dann mit mir in den Bewegungsraum gekommen und wir unterhalten uns. Ich erzähle ihr von den verschiedenen Angeboten und dass sie an diesen teilnehmen kann. Sie freut sich sehr und fragt, ob ich immer vor Ort bin. Ich verweise auf die zwei Fachkräfte, die zum FZ gehören, und erzähle, dass FK 1 heute krank ist und FK 2 etwas im Büro erledigt. Sie unterhält sich dann noch mit den anderen Eltern.

Beobachtungsprotokoll: 530–535

Die andere Mutter unterhält sich mit mir und fragt mich nach meinem Grund der Hospitation.

Beobachtungsprotokoll: 406–407

Man merkt, dass sich die Eltern schon kennen. Eine Mutter erzählt mir, dass sie ein paar Eltern von Babykursen kennt und man sich dann immer wieder hier trifft und sich auch sonst per Messenger austauscht.

Beobachtungsprotokoll: 414–416

Viele Eltern sind nach dem Frühstück im Spielbereich mit ihren Kindern und unterhalten sich.

Beobachtungsprotokoll: 460–461

Während des Frühstücks sind die Gespräche wieder eher nur mit bekannten Sitznachbar:innen.

Beobachtungsprotokoll: 461–462

Ich bekomme durch die Gespräche mit, dass davon ein Vater mit Kind auch zum ersten Mal das Familienzentrum besucht. Er wird schnell in die Gespräche miteinbezogen. Zwei Mütter kennen ihn bereits durch andere Familienzentren.

Beobachtungsprotokoll: 494–497

Die zwei erstbesuchenden Mütter unterhalten sich meistens nur untereinander auf Englisch und kommen immer nur kurz mit anderen ins Gespräch, wenn die Kinder miteinander interagieren.

Beobachtungsprotokoll: 497–500

Sie ist dann mit mir in den Bewegungsraum gekommen und wir unterhalten uns.

Beobachtungsprotokoll: 530–531

Ich erzähle ihr von den verschiedenen Angeboten und dass sie an diesen teilnehmen kann. Sie freut sich sehr und fragt, ob ich immer vor Ort bin. Ich verweise auf die zwei Fachkräfte, die zum FZ gehören, und erzähle, dass FK 1 heute krank ist und FK 2 etwas im Büro erledigt. Sie unterhält sich dann noch mit den anderen Eltern.

Beobachtungsprotokoll: 531–535

Die Mütter setzten sich eher einzeln oder, da die Kinder an der Theke sitzen wollten, gemischt an die Theke. Im Vergleich zum Vormittag sind auch ältere Kinder bis ca. 5 Jahre anwesend. Die Kinder sind begeistert vom Waffeleisen und schauen sehr interessiert zu. E 2 erzählt, dass sie eigentlich geplant hatten, die Eltern und Kinder selbst die Waffeln zubereiten zu lassen. Aufgrund der Verbrennungsgefahr haben sie sich im Team dann aber doch dagegen entschieden. Während die Kinder an der Theke sitzen, kommen wir mit ihnen und den Eltern ins Gespräch.

Beobachtungsprotokoll: 566–573

Der Austausch von den Müttern, die alleine vor Ort sind, findet nur mit uns und ihren Kindern statt.

Beobachtungsprotokoll: 579–580

---

K. 4  
Hinder-  
nisse

FK 1 erklärt mir, dass sie den ersten Tag nach einem Monat wieder vor Ort ist und FK 2 krank ist.

Beobachtungsprotokoll: 17–18

Sie erzählt mir außerdem, dass heute zwei Austauschrunden stattfinden und sie gerne mit mir teilnehmen möchte. Da FK 2 krank ist, kann sie mittags aber nicht hingehen.

Beobachtungsprotokoll: 22–25

Dort können Familien günstig Kuchen kaufen.

Beobachtungsprotokoll: 270–270

Die Fachkräfte sind meistens, wenn ich den Bewegungsraum verlasse, bei offener Tür im Büro.

Beobachtungsprotokoll: 281–282

E\_FK sagt auch, dass es sein kann, dass, wenn Angebote angepasst werden und Familien, die von Armut betroffen sind, kommen, andere Familien aus dem Kiez vielleicht nicht mehr kommen und dass man diese Zielgruppe vielleicht verliert.

Beobachtungsprotokoll: 312–315

Dies können FK 1 und FK 2 im Kontakt mit Netzwerkpartner:innen bestätigen, sie haben hier jedoch Grenzen und nicht die Möglichkeiten und Kapazitäten, dies

anzubieten.

Beobachtungsprotokoll: 327–329

Sie erzählt, dass beide Fachkräfte desillusioniert sind. Sie haben sich die Arbeit im Familienzentrum anders vorgestellt, d. h. mit mehr Kontakt zu Menschen, die „wirklich“ Unterstützung benötigen und auch von Armut betroffen sind.  
Beobachtungsprotokoll: 372–375

Sie sind deswegen mittlerweile eher zurückhaltend den Eltern gegenüber und warten vermehrt darauf, selbst angesprochen zu werden.

Beobachtungsprotokoll: 377–379

Im Sommer hatte sie das erste Mal das Gefühl, nicht arbeiten gehen zu wollen. Sie hat vorher als xx gearbeitet, und das war sehr stressig, aber da hatte sie nie den Gedanken gehabt, nicht arbeiten gehen zu wollen. Im Sommer war dies das erste Mal, seit sie bei dem Träger arbeitet. Sie sagt, dass das auch daran lag, dass FK 2 dann Urlaub hatte und ihr eine Ansprechperson gefehlt hat.

Beobachtungsprotokoll: 387–392

Das Gespräch geht auch darum, dass man sich manchmal als Fachkraft als Störfaktor fühlt, wenn man sich zu den Eltern beispielsweise in die offene Spielgruppe setzt. Dann stocken die Unterhaltungen und die Vernetzung unter den Eltern.

Beobachtungsprotokoll: 393–396

FK 1 sagt, dass die Familien, die ins Familienzentrum kommen, keine Unterstützung bei der Vernetzung brauchen, da sie entweder gut vernetzt sind oder selbst ins Gespräch kommen können.

Beobachtungsprotokoll: 396–398

Ich begrüße sie und erkläre ihr, dass sie das nächste Mal einfach dazukommen kann.

Beobachtungsprotokoll: 540–541

Sie empfindet es als sehr schade, dass sie vormittags durch die Eingewöhnung nicht mehr ins Familienzentrum kommen kann.

Beobachtungsprotokoll: 487–488

---

K. 4.1  
Zugangs-  
barrieren

Sie sagt, dass noch Ideen umgesetzt werden sollen, dies aber bisher aufgrund von Corona nur wenig möglich war.

Beobachtungsprotokoll: 81–82

---

Die Familien können für 5 Euro pro Erwachsenen und 50 Cent für ein mitessendes

Kind frühstücken. Heißgetränke müssen extra bezahlt werden.

Beobachtungsprotokoll: 145–146

Die Personen, die zum Frühstücken kommen, müssen sich vorher per Mail anmelden.

Beobachtungsprotokoll: 148–149

Es gibt eine Anwesenheitsliste, auf welcher abgehakt wird, welche Personen da sind. Am Buffet liegt ein Körbchen, in welches das Geld für das Frühstück bezahlt werden kann. Personen, die bezahlt haben, bekommen vor den Namen einen Punkt. FK 2 sagt, dass sie schaut, wer bezahlt, aber die Leute dann nicht explizit anspricht. Sie fragt aber nach den Namen und hakt diese ab.

Beobachtungsprotokoll: 157–162

Ich sage den FK im Büro, dass die Familienhelferin mit Mutter vor Ort ist. Die FK bleiben im Büro.

Beobachtungsprotokoll: 192–194

Die Fachkräfte sind meistens, wenn ich den Bewegungsraum verlasse, bei offener Tür im Büro.

Beobachtungsprotokoll: 281–282

Im Büro habe ich zuvor eine Liste mit Mietpreisen gesehen.

Beobachtungsprotokoll: 295–296

Das ist eine wichtige Information für die FK des Familienzentrums, da eigene Kurse gefördert werden können und dieser Topf und die Förderung bisher nicht bekannt sind.

Beobachtungsprotokoll: 307–309

Im Rahmen von Förderungen verweist E\_FK auf den BuT-Topf (Bildung und Teilhabe) und dass Familien mit Berlinpass diesen nutzen können. Dieser ist dafür da, um Vereinsmitgliedschaft zu bezahlen, aber auch Kleidung für Sport kaufen zu können. Auch Babykurse können bezuschusst werden. Das ist eine wichtige Information für die FK des Familienzentrums, da eigene Kurse gefördert werden können und dieser Topf und die Förderung bisher nicht bekannt sind.

Beobachtungsprotokoll: 303–309

Die Gruppen müssen sich dabei aber selbst finden und die Betreuung selbst organisieren. Dieses Angebot wurde bisher nicht genutzt.

Beobachtungsprotokoll: 332–334

---

Sie sind deswegen mittlerweile eher zurückhaltend den Eltern gegenüber und warten vermehrt darauf, selbst angesprochen zu werden.

Beobachtungsprotokoll: 377–379

Die Beratungstermine sind auf dem Wochenplan notiert, und die Themen, zu welchen beraten wird, sind auch ersichtlich. Personen, die beraten werden wollen, sollen sich persönlich, per Mail oder telefonisch anmelden.

Beobachtungsprotokoll: 382–385

FK 2 kommt immer wieder und schaut nach uns und fragt, ob alles in Ordnung ist. Sonst ist FK 2 eher im Büro. Die Namen auf der Liste werden wieder abgefragt und Bezahlungen mit Punkten notiert. Wenn Personen nach ihrem Namen gefragt werden, bezahlen diese meistens wieder sofort.

Beobachtungsprotokoll: 465–468

Sie freut sich sehr und fragt, ob ich immer vor Ort bin. Ich verweise auf die zwei Fachkräfte, die zum FZ gehören, und erzähle, dass FK 1 heute krank ist und FK 2 etwas im Büro erledigt.

Beobachtungsprotokoll: 532–534

Da die meisten anwesenden Kinder heute sehr mobil sind, wird die Tür vom Bewegungsraum geschlossen.

Beobachtungsprotokoll: 537–538

Als ich den Bewegungsraum verlasse, sehe ich die ukrainische Mutter, der ich bereits einmal die Spielgruppe gezeigt hatte, im Cafégremium. Ich begrüße sie und erkläre ihr, dass sie das nächste Mal einfach dazukommen kann.

Beobachtungsprotokoll: 538–541

Sie erzählen, dass das Mottofrühstück am gestrigen Tag nicht genutzt wurde. Eigentlich war das Familienbüro eingeladen, um den Eltern Tipps zu geben und auf mögliche Anträge zu verweisen.

Beobachtungsprotokoll: 595–597

Es gab zuerst Anmeldungen, aber als die Fachkräfte darauf hingewiesen haben, dass von extern eine Person kommt, um Informationen zu geben und Fragen zu beantworten, wurden die Anmeldungen wieder abgesagt. Eine Begründung war dabei, dass man sich dann nicht unterhalten kann.

Beobachtungsprotokoll: 597–601

K. 4.2 Hindernisse aktiver Teilnahme	FK 1 sagt, dass die Familien selbstständig an der offenen Spielgruppe teilnehmen und E 1 nur da ist, um bei unvorhergesehenen Dingen zu unterstützen und, falls
---	---

nötig, sie anzurufen.

Beobachtungsprotokoll: 55–58

Die Tische werden von den Personen so besetzt, wie sie sich kennen. Es sind zwei große Gruppen mit je 4 und 5 Personen anwesend. Und zwei kleine mit jeweils 2 Personen. Eine Person ist einzeln mit Kind gekommen. Ein Personenpaar bittet darum, den großen Tisch in zwei kleine Sitzgelegenheiten umzubauen, da die Gruppenkonstellation dies so hergibt. Also werden die zwei Tische getrennt, sodass die Gruppen einzeln sitzen können.

Beobachtungsprotokoll: 151–157

FK 2 erklärt der L 1 alles und beauftragt sie, abzuhalten. FK 1 u. 2 sind dann im Büro.

Beobachtungsprotokoll: 166–167

Die Person, die allein mit Kind vor Ort ist, hat sich mit an die 3 Tische gesetzt, an welchen eine Großgruppe sitzt. Sie sitzt ganz außen und ihr gegenüber ist der Stuhl leer. In das Gespräch der Gruppe ist sie nicht miteinbezogen. Sie wirkt aber eigentlich sehr kontaktfreudig, da sie sehr aufmerksam im Raum umherschaut und immer wieder zur Gruppe schaut. Während des Frühstücks finden die Interaktion und Kommunikation fast ausschließlich innerhalb der bereits bekannten Sitznachbarn statt. Teile der Gespräche, die ich mitbekomme, wirken sehr intim. Zwei Frauen unterhalten sich über das Stillen und empfindliche Brustwarzen und private Probleme. Die Großgruppe unterhält sich intensiv über ihre Jobs im Krankenhaus, sie sprechen über Kolleg:innen und Facharztzeiten.

Beobachtungsprotokoll: 172–182

Während des Frühstücks finden die Interaktion und Kommunikation fast ausschließlich innerhalb der bereits bekannten Sitznachbarn statt.

Beobachtungsprotokoll: 177–178

Die Familienhelferin spielt mit dem Kind und versucht, die Mutter miteinzubeziehen. Die Mutter bleibt aber am Tisch sitzen und beobachtet die Familienhelferin und das Kind oder schaut auf ihr Handy.

Beobachtungsprotokoll: 192–196

Insgesamt wirken die Eltern beim Frühstück entspannt und uns am Tresen gegenüber offen. Ich unterhalte mich aber eher oberflächlich mit den Eltern.

Beobachtungsprotokoll: 202–204

Mir fällt auf, dass eine Mutter sehr zurückhaltend in der Interaktion mit dem eigenen Kind und in der Kommunikation mit den anderen Müttern bzw. Eltern ist. Sie fängt nur an, mit anderen Eltern zu sprechen, wenn andere Kinder auf ihr eigenes Kind

zukommen. Dann aber auch immer nur kurz und bezogen auf die Situation.  
Beobachtungsprotokoll: 234–238

Eine weitere erstbesuchende Mutter ist vor Ort. Sie ist etwas zurückhaltend in der Kommunikation mit den anderen Müttern, aber spielt sehr engagiert mit ihrem Kind.  
Beobachtungsprotokoll: 256–258

Ich erzähle ihr, dass es die offene Spielgruppe gibt, und zeige ihr den Raum. Es sind nur noch zwei Elternteile mit Kind vor Ort. Sie ist eher zurückhaltend und nimmt ihr eigenes Kind auch immer wieder hoch und holt es zu sich, wenn es zu anderen Kindern krabbelt und diese anfasst.

Beobachtungsprotokoll: 262–266

Die Mutter war auch mit dem Kind und der Familienhelferin vor Ort, wollte sich jedoch nicht zu den anderen Müttern in den Bewegungsraum setzen. Sie ist gleich wieder rausgegangen und meinte: „Da passe ich nicht hin. Das will ich nicht.“

Beobachtungsprotokoll: 348–352

Zwei Mütter unterhalten sich in ihrer Muttersprache. Die andere Mutter unterhält sich mit mir und fragt mich nach meinem Grund der Hospitation.  
Beobachtungsprotokoll: 405–407

Der Austausch zwischen den Eltern ist dabei eher wenig und findet immer nur bezogen auf die Interaktion der Kinder statt.

Beobachtungsprotokoll: 436–437

Die Mutter von letzter Woche, die allein bei der Großgruppe saß, ist erneut da und sitzt am gleichen Platz. Sie war als Erste vor Ort, hätte sich also einen anderen Platz aussuchen können. Sie unterhält sich erneut wenig mit den anderen Müttern.  
Beobachtungsprotokoll: 448–451

Sie konzentriert sich mehr auf das Essen als auf ihre Sitznachbarn und isst sehr schnell.

Sie wirkt gestresst.

Beobachtungsprotokoll: 453–455

Ihr Kind hat heute auch des Öfteren geweint und ihre Aufmerksamkeit benötigt.

Beobachtungsprotokoll: 458–459

Während des Frühstücks sind die Gespräche wieder eher nur mit bekannten Sitznachbar:innen.

Beobachtungsprotokoll: 461–462

L 2 und ich kümmern uns um die Besucher:innen bzw. um das Nachlegen des Frühstücks. FK 2 kommt immer wieder und schaut nach uns und fragt, ob alles in

Ordnung ist. Sonst ist FK 2 eher im Büro.

Beobachtungsprotokoll: 464–466

Nach dem Angebot der offenen Spielgruppe im Bewegungsraum sehe ich, dass eine Mutter bei den Tauschangeboten von Kinderkleidung steht und sich diese anschaut. Die Kleidung liegt in kleinen Boxen in einem Regal am Eingang des Familienzentrums. Es ist gut sichtbar an der Garderobe platziert und gekennzeichnet.

Beobachtungsprotokoll: 514–518

Sie freut sich sehr und fragt, ob ich immer vor Ort bin. Ich verweise auf die zwei Fachkräfte, die zum FZ gehören, und erzähle, dass FK 1 heute krank ist und FK 2 etwas im Büro erledigt.

Beobachtungsprotokoll: 532–534

Sie ist sich auch unsicher über die Verfügbarkeit von Kitaplätzen und ab wann man sein Kind dort anmelden kann. FK 2 beantwortet die Fragen kurz und bestätigt, dass Kitaplätze eher rar sind.

Beobachtungsprotokoll: 552–554

Die Waffeln kosten 1 Euro. Es sind zwei einzelne Mütter mit Kindern und eine 3er- sowie eine 4er-Gruppe mit jeweils 3 Kindern vor Ort. Zu der 4er-Gruppe setzen sich im Verlauf noch zwei Nachbar:innen. Ihr Kommen habe ich aufgrund des Waffelbackens nicht bemerkt. Sie kommen rein und begrüßen E 2. Diese erklärt mir, dass diese in der Nachbarschaft leben.

Beobachtungsprotokoll: 561–565

Die Mütter setzten sich eher einzeln oder, da die Kinder an der Theke sitzen wollten, gemischt an die Theke. Im Vergleich zum Vormittag sind auch ältere Kinder bis ca. 5 Jahre anwesend.

Beobachtungsprotokoll: 566–567

Der Austausch von den Müttern, die alleine vor Ort sind, findet nur mit uns und ihren Kindern statt. Insgesamt beschränken sich die Gruppen auf den Kontakt innerhalb ihrer Gruppe.

Beobachtungsprotokoll: 579–581

---

K. 4.3  
Zuschreibungen

Für das Erreichen von Familien, die von Armut betroffen sind, war das jedoch bisher nicht sehr erfolgreich.

Beobachtungsprotokoll: 278–279

E\_FK sagt auch, dass es sein kann, dass, wenn Angebote angepasst werden und Familien, die von Armut betroffen sind, kommen, andere Familien aus dem Kiez vielleicht nicht mehr kommen und dass man diese Zielgruppe vielleicht verliert.

Beobachtungsprotokoll: 312–315

---

Sie hatten sich die Arbeit im Familienzentrum anders vorgestellt, d. h. mit mehr Kontakt zu Menschen, die „wirklich“ Unterstützung benötigen und auch von Armut betroffen sind.

Beobachtungsprotokoll: 373–375

FK 1 sagt, dass die Familien, die ins Familienzentrum kommen, keine Unterstützung bei der Vernetzung brauchen, da sie entweder gut vernetzt sind oder selbst ins Gespräch kommen können.

Beobachtungsprotokoll: 396–398

Er wundert sich über meine Hospitation, da er meint, dass in anderen Familienzentren mehr los ist und auch unterschiedlichere Menschen die Familienzentren besuchen. Für ihn steht fest, dass es im Kiez keine armen Familien gibt, da diese sich die Miete nicht leisten können.

Beobachtungsprotokoll: 424–428

---